Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 839

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 30. November. 1890

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Die Frage der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer

ist in den viertägigen Debatten über das Einkommensteuergesetz nicht viel weiter aufgeklärt worden. Auf diese Ueberweisung legen die Konservativen, das Zentrum und auch andere Parteien das größte Gewicht; sie soll sogar in dem Einkommensteuergesetz in einer zweifellosen Weise festgelegt werden. Gleichwohl schwebt über dieser Frage noch ein starkes Dunkel. Niemand weiß anzugeben, wie die Ueberweisung der Realsteuern erfolgen soll und an welche kommunalen Organisationen. Wüßte man das, so stände nichts im Wege, schon jetzt zugleich mit dem Einkommensteuergesetz die Ueberweisung nicht nur der Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer, sondern auch noch der Hälfte der Gewerbesteuer durchzuführen; denn auch darüber hat sich ein Einverständniß, wenigstens prinzipiell, herausgestellt, daß die Gewerbesteuer nicht anders behandelt werden sollte, wie die Grund- und Gebäudesteuer. Nach dem Etat von 1890/91 betragen die letzteren Steuern über 72 Millionen, die Gewerbesteuer über 21 Millionen Mark, zusammen 93 Millionen. Die Hälfte — 46½ Millionen — würde immer noch nahezu 1 Million weniger betragen, als die Summe, welche in diesem Jahre nach der sogenannten lex Huene den den Kreisen überwiesen ist. Man könnte also sofort die mit der lex Huene anerkanntermaßen vorhandenen großen Uebelstände, welche eine Ueberweisung solcher unsicheren schwankenden Einnahmen an die Kreise herbeigeführt haben, beseitigen. Wenigstens mit Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer könnte man vorgehen, dies wäre immerhin ein Fortschritt gegen die lex Huene.

Gleichwohl ist davon keine Rede, die Regierung will es nicht und sie hat, obwohl diese wichtige und mit der Einkommensteuer in unmittelbarem Zusammenhange stehende Frage in der viertägigen Debatte wiederholt, insbesondere von den freisinnigen Rednern berührt worden ist, über ihre Absichten nichts verlauten lassen. Als der Abgeordnete Rickert am vierten Tage noch einmal die Frage an den Finanzminister richtete, in welcher Weise und an wen die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer erfolgen solle, antwortete der Finanzminister, man möchte diese Frage doch jetzt und auch in der Kommission bei Seite lassen, denn sie könnte die Schwierigkeiten, welche schon in der Einkommensteuer liegen, nur vermehren. Man werde sich später mit dem Landtage darüber verständigen. Käme es zu einer Verständigung nicht, so werde nach der Vorschrift des Einkommensteuerentwurfs der etwaige Mehrertrag zur Herabminderung der Einkommensteuer jährlich verwendet.

Es ist begreiflich, daß diese Haltung der Regierung dazu drängt, sich über die Gründe klar zu werden, welche dieselbe dazu veranlassen. Weiß sie selbst noch nicht wie und an wen die Realsteuern überwiesen werden sollen, oder wenn sie einen bestimmten Plan schon hat, was hindert sie daran, damit schon jetzt hervorzutreten?

Von einigen Seiten ist der Befürchtung Ausdruck gegeben, es könnte der Plan bestehen, die Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer unter gleichzeitiger Aufhebung der lex Huene an die Gemeinden und Gutsbezirke zu überweisen. Das wäre in der That ein Steuererlaß für die Vorsteher der Gutsbezirke und es müßte natürlich sofort die Frage aufgeworfen werden, wie man einen solchen Steuererlaß an diejenigen rechtfertigen könne, welche bei der Grundsteuerregulirung eine Entschädigung dafür erhalten haben, daß sie fortan die höhere Grundsteuer zu zahlen hatten. Eine Ueberweisung der Realsteuern an die Gutsbezirke erscheint, wie man auch die Sache betrachten möge, ausgeschlossen. Wir möchten vorläufig auch annehmen, daß die Staatsregierung einen solchen Plan nicht hat. Es ist vor Kurzem in der Presse auf eine frühere Arbeit des jetzigen Ministers des Innern hingewiesen, in welcher er die nachtheiligen Folgen einer allgemeinen Ueberweisung der Realsteuern an die Gemeinden und Gutsbezirke erörtert. Wir möchten dafür ein näher liegendes Zeugniß anführen. In diesem Jahre in der Sitzung vom 25. Februar gab der Herr Minister Herrfurth im preußischen Abgeordnetenhause bei der Diskussion über die Nothwendigkeit einer Landgemeinde-Ordnung folgende Erklärung ab:

„Die Verhandlungen wegen der Ueberweisung der Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer an Kommunalverbände sind noch nicht so weit gediehen, daß ich in der Lage wäre, hierüber irgend welche Mittheilungen machen zu können. Aber ich glaube auf die Schwierigkeiten hinweisen zu müssen, die mit dieser Regelung verbunden sind. Je kleiner der kommunale Bezirk ist, an welchen die Ueberweisung erfolgt, desto größer ist die dadurch bedingte Ungleichmäßigkeit; je mehr sie auf die einzelnen Gemeinden heruntergehen, desto mehr tritt die sehr große Bevorzugung einerseits der großen Städte gegenüber den kleinen Städten und dem platten Lande, und wiederum auf dem platten Lande die Bevorzugung der wohlhabenden Landestheile gegenüber den minder wohlhabenden Landestheilen hervor. Da ist die Frage, an welche kommunalen Verbände die Ueberweisung zu erfolgen hat, eine überaus schwierige und gewichtige. Andererseits aber ist dabei zu berücksichtigen, daß eine der wesentlichsten kommunalen Lasten, die Schullast, in dem größten Theile der östlichen Provinzen, nämlich da, wo das Landrecht gilt und wo nicht die Gemeinde sie freiwillig auf den Kommunaletat übernommen hat, keine Kommunallast, sondern eine Sozietätslast ist, und das wird, glaube ich, wesentlich dabei ins Auge gefaßt werden müssen, um zu erwägen, ob und inwieweit man in Betreff der Normirung der Verwendungszwecke der zu überweisenden Summen Vorschriften in das Gesetz aufnimmt."

Aus dieser Erklärung des Ministers des Innern muß man entnehmen, daß die Staatsregierung damals einen bestimmten Plan nicht hatte und daß, wenn sie ihn jetzt haben sollte, die in der Erklärung des Herrn Herrfurth gegen eine Ueberweisung der Realsteuern an die kleinen Gemeinden geltend gemachten Bedenken noch heute bestehen. Eine Ueberweisung der Realsteuern an die Gutsbezirke wird sich als unausführbar erweisen. Es wird wahrscheinlich schließlich dahin kommen, daß die lex Huene aufgehoben und statt dessen eine feste Rate an Realsteuern den Kreisen zu bestimmten, gesetzlich festgestellten Verwendungszwecken überwiesen wird.

Das Alters- und Invalidenversorgungs-Gesetz.

Die Reichsregierung hat mit der Inkraftsetzung des Alters- und Invalidenversorgungsgesetzes einen zwar längst angekündigten aber für Viele immer noch überraschenden Schritt gethan. Wir selbst haben, wie unsere Leser wissen, zu Denjenigen gehört, welche diesem Schritt mit großen Bedenken entgegensahen und immer noch an der Erwartung festhielten, daß ein späterer Termin für das Inslebentreten dieses in alle bürgerlichen Verhältnisse tief einschneidenden Gesetzes gewählt werden würde. Vielleicht wäre das unter der früheren Regierung auch geschehen, aber die frische Initiative, welche sich jetzt in allen Zweigen der Reichs- und Staatsverwaltung geltend macht, hat wohl auch hier als treibende Kraft gewirkt. Ob zum Nutzen oder zum Schaden der Sache selbst, das kann erst die Zukunft lehren. Vor der Hand ist wenig Aussicht, daß das Gesetz in denjenigen Kreisen, denen durch dasselbe eine Wohlthat erwiesen werden soll, Verständniß und Anerkennung findet. Dafür spricht u. A. eine heut von der „Post" veröffentlichte Zuschrift eines schlesischen Gutsbesitzers, der seit Monaten die größten Anstrengungen gemacht hat, um die Arbeiter zu veranlassen, sich die Arbeitsbescheinigungen ausstellen zu lassen, welche ihnen rückwirkend die Wohlthaten des Gesetzes kostenlos sichern. In allen Fabriken, Wirthschaften u. s. w. sind die bezüglichen Plakate angeschlagen worden. „Der Erfolg, sagt der Verfasser der Zuschrift, war der, daß bis zum heutigen Tage (26. November) nicht eine einzige männliche oder weibliche versicherungspflichtige Person erschienen ist, welche eine Bescheinigung verlangt hätte. Ich kann nicht umhin, daraus die Lehre zu ziehen: die weiteren Volkskreise verhalten sich vollständig ablehnend und mit unüberwindlichem Mißtrauen zu der Versicherung und nur der äußerste gesetzliche Zwang wird den alten Grundsatz zu überwinden vermögen: beneficia non obtruduntur."

Wie dem nun aber auch sein möge, in fünf Wochen wird diese Schwergeburt der Bismarckschen Sozialpolitik durchgeführt werden, Wenigen zu Liebe, Vielen zum Leide. Denn das müssen auch die unbedingten Anhänger dieser Sozialreform zugeben, daß das Gesetz, mag es auch in Zukunft noch so segensreich wirken können, für den Augenblick nichts als Belästigungen, Kosten und Verdruß aller Art mit sich bringt. Zunächst heißt es: Zahlen und immer wieder zahlen! Und zwar muß fast jeder Mensch in Deutschland zahlen, der kleine Handwerker, der einen Lehrling hält, gerade so gut wie der Großfabrikant mit seinen Tausenden von Arbeitern, zahlen müssen vor allem auch die Arbeiter selbst, denn das Gesetz will sie ja nicht zu Almosenempfängern herabdrücken. Jede Familie muß für ihre Dienstboten zahlen, jeder Dienstbote für sich selbst, nicht minder die große Schaar alleinstehender Frauen und Mädchen, die sich mit ihrer Hände Arbeit dürftig ernähren, Näherinnen, Stickerinnen u. s. w. Woche für Woche wird ein ungeheures Triebwerk im Gange sein, um die Pfennige der Millionen von Zahlern zu buchen und zu verrechnen, Listen zu führen, die Zahlungen zu kontrolliren und Rückstände einzutreiben. Alle Belehrungen werden es nicht verhindern, daß ein großer Theil der Beitragspflichtigen alles Mögliche versuchen wird, um sich der Zahlungspflicht zu entziehen.

Das Kranken- und das Unfallversicherungsgesetz waren immerhin noch verhältnißmäßig leicht zur Einführung zu bringen. In dem Maße aber, wie der Geltungskreis der Zwangsversicherung sich erweitert, wird das Getriebe mehr und mehr unübersehbar. Wir sind überzeugt, daß Viele, besonders aus den Kreisen der Arbeitgeber, sich nach Kräften bemühen, in das Gesetz einzudringen, wir sind aber auch überzeugt, daß ein großer Theil derselben nichts anderes daraus entnimmt als die Verpflichtung zu zahlen, wenn auch nur in Pfennigen und scheinbar unmerklich, aber doch fortdauernd.

So liegen zur Zeit die Verhältnisse und wir können uns nicht der Hoffnung hingeben, daß es in kurzer Frist gelingen werde, die betheiligten Kreise von der wohlthätigen Absicht des Gesetzes zu überzeugen. Es wird sehr lange dauern, ehe die sozialreformatorischen Schritte des früheren Regimes in Fleisch und Blut des Volkes übergehen. Günstiger liegen in dieser Hinsicht die Aussichten für die von dem neuen Regime angebahnte Reform. Das Arbeiterschutzgesetz, möge es auch nur in sehr unvollkommener Gestalt das Licht erblicken, wird immerhin sogleich segensreich wirken und in der großen Masse der arbeitenden Bevölkerung mehr Verständniß finden, als die Invaliditäts- und Altersversorgung.

Deutschland.

△ **Berlin,** 28. Novbr. Die Ueberfüllung des Juristenstandes und die Vorbereitung der Juristen in Preußen ist in letzter Zeit von hochangesehenen Fachmännern zum Gegenstande von Erörterungen gemacht worden. Goldschmidts „Rechtsstudium und Prüfungsordnung" (1887) hatte scharf den Nachweis geliefert, daß die preußischen Juristen mit ungenügender Vorbildung in die Praxis treten, und daß dieser Mißstand nur durch eine Aenderung der Prüfungsordnung beseitigt werden könne. Aber es blieb beim Alten. Jetzt erklärt Landgerichtspräsident Werner in Halle („Die Vorbereitung zum höheren Juristendienst in Preußen", Halle 1890): Jawohl, unsere Referendare sind zum größten Theile ungenügend vorbereitet, sie können aber auch im Vorbereitungsdienst das Versäumte nicht nachholen. Scharf tritt der Verfasser der Ansicht der alten eingefleischten Praktiker entgegen, daß der Jurist (im Unterschied von den Angehörigen der anderen Fakultäten) nicht so sehr das wissenschaftliche Universitätsstudium benöthige, daß der praktische Vorbereitungsdienst die Hauptsache sei. Werners Reformvorschläge beruhen auf seiner Verbindung der Prüfungsreformfrage mit der Ueberfüllungsfrage. Wenn die Justizverwaltung zu hohe Ansprüche an den Juristenstand stellt, so gebricht es bald an der erforderlichen Zahl von Beamten. Stellt sie dagegen ihre Ansprüche trotz eines vorhandenen, über den Bedarf hinausgehenden Angebotes zu niedrig, so erhält sie mehr und schlechtere Beamte, als sie wünscht. Werner glaubt nun, daß gerade jetzt der beste Augenblick sei, um durch eine Erhöhung der Ansprüche der Ueberfüllung entgegenzuarbeiten. Schon sei eine starke Zahl von Männern da, „welche ein mit juristischen Kenntnissen ausgestattetes Element der Unzufriedenheit, wenn nicht bereits ausmachen, so doch später ausmachen dürften, falls nicht Einhalt gethan wird." Er schlägt nun vor, die erste Prüfung wesentlich zu erschweren; eine Verlängerung der gesetzlichen Studienzeit sei nicht geboten, die Anrechnung der militärischen Dienstzeit auf die Studienzeit aber sei unzulässig. Werner meint, nachdem der Kultusminister

neuerdings den Universitätslehrern untersagt habe, die Abmeldung einer Vorlesung denjenigen Studirenden zu bescheinigen, welche die Vorlesungen nicht oder mit starken Unterbrechungen besucht haben, werde der Justizminister die Anrechnung der Dienstzeit nicht mehr aufrecht halten können (?). Dagegen sei das Dienstjahr auf die Anciennetät der Gerichtsassessoren anzurechnen. Die Kommission, welche die erste Prüfung abnimmt, müsse aus Professoren der Rechte, denen ausnahmsweise hierfür befähigte Praktiker beigegeben wären, unter einem höheren Justizbeamten bestehen. Weiter wünscht er eine Beschränkung der Zahl der Referendare. Es soll nicht bloß der Justizminister die Höchstzahl der in jedem Landgerichtsbezirk anzunehmenden Referendare bestimmen, sondern die Zulassung zum Vorbereitungsdienste soll auch versagt werden können, wenn der Landgerichtspräsident der Ansicht ist, daß der Antragsteller nicht die erforderlichen natürlichen Fähigkeiten zum Justizdienst besitze, oder daß er sich nach seiner Persönlichkeit oder Lebenslage hierzu nicht eignen werde. Damit wäre dem Ermessen des Landgerichtspräsidenten ein außerordentlich weiter Spielraum gelassen. Soweit die wesentlichen Vorschläge Werners. Demselben Gegenstande widmete aus Anlaß der genannten Schrift Professor Loening in den Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik einige Bemerkungen. Loening erklärt sich gegen so weitgehende Rechte des Landgerichtspräsidenten und will abwarten, ob nicht die Erschwerung der ersten Prüfung allein die gewünschte Wirkung auf Qualität und Zahl der Referendare hervorzubringen vermag. Loening widerspricht mit Werner dem Vorschlage, dem Universitätsstudium eine halbjährige Beschäftigung bei einem Amtsgericht vorausgehen zu lassen. Eine große Schwierigkeit liege darin, daß der Rechtsstudirende im Gegensatze zu den Studenten der anderen Fakultäten bei Beginn seiner Studienzeit gänzlich unvermittelt an das Fachstudium herantrete. Wird nun, sagt Loening mit Recht, ein junger Mann, der soeben das Gymnasium verlassen hat, ein halbes Jahr bei einem Amtsgericht beschäftigt, so kann er bestenfalls einige äußere Formen lernen, aber eine Vorbereitung für und eine Einführung in das Rechtsstudium kann ihm dadurch nicht gewährt werden. Leider betrachten die gelehrten Fachmänner, wenn sie die Ueberfüllungsfrage erörtern, immer das Spezialfach außer allem Zusammenhang mit der Thatsache, daß die höheren Berufe insgesammt überfüllt sind. — — Der Gewerkschaftskongreß, welcher im Dezember stattfinden wird, scheint nicht so ruhig und einig ablaufen zu sollen, wie man zuerst annahm. Die Beschlüsse der vorbereitenden Gewerkschaftskonferenz, die vom sozialdemokratischen Parteitag schon vorher gebilligt waren, stoßen vielfach auf Opposition. So fand hier eine Metallarbeiter-Versammlung statt, in welcher die verschiedensten Ansichten über eine zweckmäßige Art der Organisation zu Tage traten und sich auch nicht ausgleichen ließen. Aehnlich war es in einer Maurerversammlung, in welcher der bekannte, nach dem Erlöschen des Sozialistengesetzes hierher zurückgekehrte Regierungs-Baumeister Keßler das Referat über die Organisationsfrage erstattete. Keßler schlug aber keine bestimmte Form der Vereinigung vor, sondern wollte sie den örtlichen Verhältnissen anpassen; die hiesigen Maurer wollen nun Versammlungen nach Stadtvierteln abhalten, um die Frage für Berlin zu lösen. Es scheint also nicht, daß man den Halleschen Kongreßbeschlüssen eine maßgebende Bedeutung beimißt. Am bemerkenswerthesten aber war eine Versammlung der Tapezierer. In dieser wurde getadelt, daß man in der Gewerkschaftskonferenz Gegner, d. h. Anhänger der lokalen, politischen Organisation gar nicht zu Wort gelassen habe. Das Verfahren der Konferenz sei undemokratisch gewesen. Es wurde von der Versammlung beschlossen, und zwar nach Befürwortung durch den Vertreter des Gewerkes auf der Konferenz, daß den Beschlüssen der Gewerkschaftskonferenz jede Verbindlichkeit fehle. Hiernach ist wohl anzunehmen, daß sich auf dem Gewerkschaftskongresse, der ja die Beschlüsse der Konferenz bestätigen soll, eine lebhafte, anfangs nicht vorhergesehene Opposition geltend machen wird, und wie Verhältnisse und Stimmungen in Berlin beschaffen sind, dürften hier die Anhänger der Lokalorganisation, also der politisch-gewerkschaftlichen Organisationen, d. h. schlechtweg die Opposition, die Mehrheit haben.

— Der „Saale-Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Der so viel gerühmte „Opfermuth" der Sozialdemokraten wird jetzt durch ihre Führer auf eine recht harte Probe gestellt. In Folge der täglich wachsenden Arbeitslosigkeit und anderer Umstände, wird es den Genossen sehr schwer, die üblichen „Bons" zum Besten der Parteikasse regelmäßig abzunehmen und zu honoriren. Selbst in den großen Zentren, wo die Parteidisziplin noch tiefer wurzelt wie anderswo, bedarf es der ganzen Energie der mit diesem Geschäft betrauten Genossen, um diese stetig zunehmende Lauheit nicht in offenen Widerstand ausarten zu lassen. Wenn sie sich auf den großen Bauten und vor den Fabriken einfinden, um den Obolus einzusammeln, ereignet es sich nur zu oft, daß sich der größte Theil der Genossen durch eine Hinterthür „drückt". Insofern ist seit dem Aufhören der Ausnahmegesetze ein für die Parteileitung recht peinlicher Umschwung zum Besseren zu konstatiren. Daß der noch immer nicht beendigte Kampf zwischen Alten und Jungen dabei eine mitbestimmende Rolle spielt, kann ernsthaft nicht bestritten werden. In erster Linie aber ist es unzweifelhaft der zunehmende Mangel an Beschäftigung, welcher die großen Massen wesentlich zahmer gestimmt hat. Am schwersten leiden darunter die Bauarbeiter, besonders die Maurer, von denen die Mehrzahl nothgedrungen vom eigenen Fette zehrt. Die geringe Minderheit, welche noch Arbeit hat, wird im Vergleiche zum vorigen Jahre mit geradezu lächerlichen Lohnsätzen abgespeist. Während damals für die Stunde 60, 70 und auch 80 Pf. bezahlt wurden, müssen sie sich jetzt mit 40 und 45 Pf., oft auch mit 35 Pfg. begnügen. Die allgemeine geschäftliche Flauheit, welche die Sozialdemokratie nicht zum Mindesten mit verschuldet hat, übt auch nach dieser Richtung eine ernüchternde Wirkung. Der Parteileitung, welche, berauscht durch augenblickliche Erfolge, von Anfang an den Mund viel zu voll genommen hatte, wird es von den Betroffenen schwer verübelt, daß sie nicht einmal in der Lage ist, die Löhne heraufzuschrauben. Hier liegt der wunde Punkt, wo die „Jungen" gegenwärtig mit Erfolg ihren Hebel ansetzen. Man bilde sich mithin nur nicht ein, daß das Liebknecht-Singersche Kompagniegeschäft nur auf Rosen gebettet wäre. Nichts weniger als das."

— Während auf katholischer Seite zahlreiche Kundgebungen für die Aufhebung des Jesuitengesetzes veranstaltet werden, zeigt sich in protestantischen Städten eine Gegenströmung. An verschiedenen Orten, z. B. in Gotha und Halle werden Petitionen gegen die Rückberufung der Jesuiten unterzeichnet, so daß der Reichstag von Petitionen für und gegen die Jesuiten förmlich überschwemmt werden wird. Uebrigens rechnet das Zentrum, wie aus parlamentarischen Kreisen mitgetheilt wird, mit ziemlicher Sicherheit auf eine Mehrheit zu Gunsten der Aufhebung des Jesuitengesetzes. Es soll dabei sogar auf die Unterstützung der Freisinnigen gerechnet werden; eine Voraussetzung, die hoffentlich nicht zutrifft.

— Anläßlich des Stöckerschen Planes, in Berlin eine neue Partei zu gründen — sie soll bekanntlich „sozialmonarchisch" heißen — tobt ein heftiger Kampf zwischen der „Kreuzztg." und dem ebenfalls konservativen „Deutschen Tageblatt." Die erstere tritt natürlich für das neue Unternehmen des Herrn Stöcker ein, das letztgenante Blatt wehrt sich gegen die Identifizirung der Bestrebungen dieses Herrn mit denen der konservativen Partei. Man sagt sich dabei gegenseitig allerlei Liebenswürdigkeiten, die wir unerwähnt lassen. Es genügt, diese Erörterungen zu erwähnen, denen offenbar noch andere Gegensätze innerhalb des konservativen Lagers, als der auf Herrn Stöcker bezügliche, zu Grunde liegen.

— Die Leitung des Sanitätswesens der Armee hat sich entschlossen, das Kochsche Heilverfahren für den Sanitätsdienst im Heere nutzbar zu machen. Durch Kriegsministerialerlaß sind für die ersten Tage des Dezember sämmtliche Korpsgeneralärzte der Armee zu einer Konferenz nach Berlin berufen, in welcher über die Frage und über die Mittel und Wege der Anwendung der Kochschen Tuberkellymphe verhandelt werden soll.

— Auch das Amtsblatt der königlich sächsischen Regierung, das „Dresdener Journal", weist jetzt darauf hin, daß in Dresden schon seit Monaten die hohen Fleischpreise einen außerordentlichen Rückgang der Schlachtungen im Viehhofe zur Folge hatten. Stark gehoben hat sich nach dem amtlichen Blatt jedoch der Konsum von Pferdefleisch auch in der sächsischen Residenz. „Die hier bestehenden Roßschlächtereien," heißt es in der bemerkenswerthen Aeußerung des „Journals", welche unter thierärztlicher Kontrolle arbeiten, schlachten zur Zeit, um die Bedürfnisse der ärmeren Leute zu befriedigen, mehr als das Doppelte der früheren Mengen. Es wird versichert, daß an Roßfleisch allein in gewiegtem Zustande 2000 Kilo täglich in der Stadt und den Vorstadtdörfern verzehrt werden." Ueber die Gründe der unerträglichen Fleischvertheuerung schweigt das Organ der sächsischen Regierung. Bekanntlich hat diese selbst, in Gemeinschaft mit anderen Staaten, beim Bundesrath einen Antrag auf Beseitigung des Schweineeinfuhrverbotes gestellt.

— Nachdem durch die schon seit längerer Zeit erfolgte Herabsetzung der Fahrpreise für Arbeiter-Rückfahrt- und Wochenkarten der Arbeiterverkehr im letzten Jahre erheblich gestiegen ist, hat der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge der Minister der öffentlichen Arbeiten verfügt, daß diesem Verkehr die größte Aufmerksamkeit Seitens der Staatsbahndirektionen zuzuwenden sei. Durch möglichst niedrige Fahrpreise soll dem Arbeiterstande die Möglichkeit geboten werden, sich gesunde und

---

Das wahre Kolumbus-Ei.

Die ihrer Rücksichtslosigkeit halber in weiten Kreisen übel beleumundete historische Kritik hat bekanntlich auch das Ei des Kolumbus in das große Schubfach gethan, in dem schon so viele Anekdoten- und Legendenwaare untergebracht ist. Das hat zwar wenig zu bedeuten, denn deshalb wird das ungelegte Ei so wenig aus dem Schatze sprichwörtlicher Redensarten verschwinden, wie Wilhelm Tell aus der Poesie. Aber es ist doch erfreulich, daß dem Entdecker Amerikas nun ein Ei gewidmet werden soll, das nicht so leicht aus der Welt geschafft werden wird, wenn es einmal da ist, ein Ei so groß, wie selbst der Vogel Rok es schwerlich geleistet haben dürfte, und mit eiserner Schale.

Ein spanischer Ingenieur veröffentlicht den Entwurf für ein Denkmal zur Erinnerung an die Entdeckung der neuen Welt, das in seinen Verhältnissen der Bedeutung dieses geschichtlichen Ereignisses entsprechen, in seiner Konstruktion den Stempel der Gegenwart tragen soll. Wohl hat es etwas Ueberraschendes, daß den Europäern zugemuthet wird, gerade in dem Augenblicke sich für ein solches Riesen-Unternehmen zu begeistern, wo die führende Macht auf der westlichen Halbkugel uns rund heraus sagt: „Wir haben jetzt genug von euch gelernt, brauchen euch und eure Erzeugnisse nicht mehr, sind jedoch gern erbötig, euch auch ferner mit Rebläusen, Kolorado-Käfern, Wasserpest und ähnlichen nützlichen Dingen zu versorgen." Denn, daß Bruder Jonathan durch den Edelmuth der Europäer gerührt werden und andere Saiten auf seine Mac Kinley-Geige ziehen sollte, ist doch kaum zu erwarten. Indessen ist es nicht Das, was hier unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, sondern die Großartigkeit des ganzen Planes.

Also: Alberto de Palacio in Bilbao schlägt die Errichtung eines Denkmals vor, das aus einer eisernen Erdkugel von 300 Metern Durchmesser auf einem 80 Meter hohen Unterbaue bestehen soll. Außen ein Riesenglobus, innen der gestirnte Himmel, der Aequator eine 14 Meter breite und einen Kilometer lange Galerie (auf das Passiren der Linie wird verzichtet), von dem Aequator aus eine Straßenbahn in Schraubenwindungen um die ganze nördliche Halbkugel über Länder und Meere hinlaufend, und eine entsprechende auch um die südliche Hälfte, jedoch im Innern der Kugel. 100 000 Personen werden in der Kugel Platz finden und sich nicht nur an den Sternen, sondern auch an Standbildern, Kunstsammlungen, Concerten und anderen Vergnügungen ergötzen, Bibliotheken, Observatorien 2c. benützen können.

Der Eiffelthurm ist also gründlich übertrumpft, und man wird zugestehen, daß für ein solches Weltwunder die Kleinigkeit von 31496000 Pesetas (das sind 12755880 fl. Gold), wofür Alberto de Palacio es fix und fertig herstellen will, sozusagen „gar kein Geld" ist. Wohl lassen sich mancherlei Einwendungen von Personen erwarten, die sich von veralteten Vorstellungen und Schulmeinungen nicht freizumachen vermögen; die sind aber leicht zu widerlegen. Zuerst werden die Fanatiker der Nützlichkeit fragen, welchen praktischen Zweck das ganze Bauwerk eigentlich haben solle. Da man ihnen mit der idealen Seite des Projektes nicht kommen darf, entgegnen wir: Alle Unternehmungen solcher Art erfüllen drei große Aufgaben, sie befriedigen die Sucht nach Neuem, sie zeigen, welche unerhörten Dinge ein Menschenhirn ersinnen und Menschenhände ausführen können, sie dienen — und dieser letzte Zweck ist gewiß nicht der geringste — dazu, sehr viel Geld anzubauen. In diesem Falle kommen aber noch wichtige andere Vortheile hinzu. Schon der Gedanke, sich zugleich mit 99 999 Personen im Bauche einer eisernen Kugel aufhalten zu können, hat etwas ungemein Erfrischendes. Welches Vergnügen muß es ferner sein, wahre Rundreisen um die Erde in kürzester Zeit zu machen! Man gleitet ohne Schwierigkeit über Kontinente und Weltmeere hin, Rüstige durchschreiten trockenen Fußes das Rothe Meer und den Niagara, gehen von dem blauen Deutschland in das rothe Frankreich, von dem gelben Oesterreich in das grüne Rußland hinüber, ohne nach dem Passe gefragt zu werden oder die nationale Empfindlichkeit aufzuregen. Nicht nur das beliebte Nordkap, sondern den wirklichen Nordpol zu besuchen, ist Sache eines Spazierganges, und Bergfexen wird es unbenommen sein, von der Stelle, wo Montblanc angeschrieben steht, in eine beliebige Tiefe zu stürzen. Die Ausbreitung geographischen Wissens kann auch der eingefleischteste Praktiker nicht unterschätzen, und die verheißenen Hörsäle werden hoffentlich so angebracht sein, daß der Wißbegierige in einer Stunde alle Fakultäten durchlaufen kann. Eine ebenso anregende als belehrende Beschäftigung wird es sein, daß jeder Besucher abschätzt, wie oft der heimathliche Kirchthurm in dem Bauche der Kugel Platz finden würde. Leute von höherer Lebensauffassung sind auf den bildenden Einfluß der Kunst-Ausstellungen im Columbus-Ei zu verweisen. Daß auch für leibliche Nahrung gut gesorgt sein wird, versteht sich von selbst: wir denken uns in jedem Lande ein nationales Wirthshaus.

Andere dürften an der Form des Denkmals Anstoß nehmen, die allerdings ungewöhnlich ist. Wie der Eiffelthurm die auf Spreizen ruhende Windmühle (jedoch ohne Flügel) so glücklich in das Kolossale übersetzt hat, so schwebte dem Erfinder des neuen Denkmals unverkennbar der sogenannte Kugelbrenner vor, in dem nicht Kugeln, sondern Kaffeebohnen gebrannt werden. Mit dieser Uebertragung wird sich aberdings nur derjenige befreunden, der einsieht, daß die Gegenwart mit allen überkommenen Gesetzen und Regeln brechen muß, daß der Wissenschaft nichts Anderes übrig bleibt, als aus dem Schaffen unserer Zeit eine Aesthetik des Ungeheuerlichen zu entwickeln. Eine auf ihre Spitze gestellte Pyramide wird schwerlich lange auf sich warten lassen, und dann werden auch die verknöchertsten Aesthetiker nicht mehr leugnen können, daß es möglich ist, alle bisherigen Kunstansichten auf den Kopf zu stellen. Der Entwurf des Columbus-Denkmals bedeutet einen wichtigen Schritt in dieser Richtung.

Eine Lücke in dem Plane Palacio's entdeckt zu haben, rechnen wir uns nicht zum Ruhme an, jeder denkende Leser wird sie bereits bemerkt haben. Wie jener Unteroffizier den Mantel nur in „gerolltem" Zustande als existenzberechtigt anerkannte, müssen wir, und mit noch größerem Rechte, fragen: Was nützt uns die Erdkugel, wenn sie nicht rollt? Eine feststehende Erdkugel wäre geeignet, einen glücklich überwundenen Irrthum aufs Neue populär zu machen, und das kann unmöglich in der Absicht des Erfinders liegen. Sie muß sich um sich selbst drehen und zugleich ihre Bahn beschreiben. Durch ungeheure Windmühlenflügel, welche zugleich die Schönheit des Monuments noch wesentlich erhöhen würden, wäre das wohl leicht zu bewerkstelligen, wenn nur die Winde sich nicht durch ihre Unzuverlässigkeit auszeichneten. Indessen haben wir ja jetzt Kräfte anderer Art zur Verfügung, das Gas wird für die Heizung der Erde im Winter, die Elektrizität zur Beleuchtung ohnehin nicht zu entbehren sein, und so kann es nicht schwerfallen, die Kugel in regelmäßiger Drehung zu erhalten. Wie der Umlauf um eine Sonne zu bewerkstelligen wäre, liegt auf der Hand. Das Projekt ist ja ein Kind des Pariser Bauwerkes, wenn man will: ein Aeffel des Eiffel. Folglich muß auf letzterem eine elektrische Sonne angebracht und um sie her in angemessener Entfernung ein Schienenweg für das Columbus-Denkmal gebaut werden. Diese Entfernung hat nach dem Verhältnisse des Durchmessers der eisernen Kugel zu dem Erddurchmesser (Irrthum vorbehalten!) etwa 3300 Kilometer zu betragen, und es trifft sich so günstig, daß die Eisenbahn für den Koloß den Verkehr kaum irgendwo stören würde, da sie, das Pariser Marsfeld als Mittelpunkt gedacht, ungefähr über das Nordkap, Kasan, Aleppo, durch das schwarze Afrika und sonst meistens über das Meer führen müßte. Die paar Hände voll Millionen, die der Bau erfordert, können natürlich nicht in Betracht kommen.

Eine Schwierigkeit ist nicht zu verkennen. Die Umdrehungen um die eigene Axe werden für die 100000 Personen, die sich in oder auf der Kugel befinden, einige Unbequemlichkeiten mit sich bringen. Unachtsame können dadurch in sehr schiefe Stellungen gerathen, und ob wir uns durch fortgesetzte Uebung die Fähigkeit der Fliegen und anderer Mitgeschöpfe, auch auf einer abwärts gekehrten Fläche sicher zu gehen, aneignen können, bleibt mindestens fraglich. Vielleicht ist da durch magnetische Schuhsohlen zu helfen. Auf alle Fälle dürfen wir dem rastlos strebenden Menschengeiste vertrauen, daß er auch dieses Hinderniß überwinden werde.

Leider müssen wir uns aber vorläufig mit Geduld wappnen, da die finanziellen und die technischen Vorbedingungen nicht gestatten, zu hoffen, daß schon in allernächster Zeit die Rundfahrt mit dem Globus ihre Stelle in den Eisenbahnhandbüchern und in den Reiseplänen der erholungsbedürftigen Menschheit einnehmen werde. Um so bestimmter dürfen wir erwarten, den Entwurf Palacio's in allen erdenklichen Stoffen in kleinerem Maßstabe verkörpert zu sehen. Gleich dem Eiffelthurm wird der Kugelbrenner aus Holz, Metall, Pappendeckel oder Zucker, als Lampe, als Schmuckdose, als Schreibzeug, als Suppen- oder Fruchtschale, als Punschbowle, als Aquarium und in hundert anderen Anwendungen, immer jedoch unbenützbar, die Schaufenster zieren und zur Verfeinerung des Geschmackes beitragen.

Der gute Columbus! Seine Brust mag von Stolz geschwellt worden sein, als er (nach dem glaubwürdigen Berichte eines Seemannes) die ersten Indianer zu Gesicht bekam und auf seine Frage: „Is dit Amerika?" zur Antwort erhielt: „Ja woll, und Sie sünd woll der Herr Columbus aus Genua? Na, denn helpt dat nix, denn sünd wir entdeckt." Aber von den Folgen seiner Entdeckung hatte er doch keine Ahnung, nicht von der weltgeschichtlichen Bedeutung der Cigarre und der Kartoffel, weder von den Mormonen noch von Monroe, noch von Fleischextrakt, am allerwenigsten aber von dem Denkmal, das für ihn geplant wird. Erhielt er davon Kenntniß, so würde er mit Beruhigung sprechen „Ich habe nicht umsonst gelebt." (Neue Fr. Presse.)

billige Wohnungen außerhalb der großen Städte zu beschaffen, weshalb von Wichtigkeit ist, daß durch Einrichtung bequemer Zugverbindungen oder Einlegung von Arbeiterzügen den Arbeitern entgegenzukommen sei. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß den Arbeiterkarten vom 1. November ab der Einheitspreis von 1 Pfennig für den Kilometer zu Grunde zu legen sei. Hat der betreffende Zug keinen Wagen vierter Klasse, so können Inhaber von Arbeiterkarten die Fahrt in dritter Klasse ohne Nachzahlung zurücklegen.

— Die preußischen Staatsbahnen beabsichtigen die Dampfheizung auf sämmtlichen Hauptlinien einzuführen und lassen daher, wie der „Aktionair“ meldet, jetzt eifrig an der Umänderung der Personenwagen arbeiten. Auch die Gepäck-, Post- und einige zur Eilgutbeförderung dienenden Güterwagen erhalten entsprechende Vorrichtungen. Die Dampfheizung hat außer der Billigkeit noch den Vortheil, daß sie bei einem etwa eintretenden Unfall gefahrlos ist. Der zum Heizen erforderliche Dampf wird direkt aus dem Kessel der Lokomotive mit einem Druck bis zu zwei Atmosphären in die unter dem ganzen Zuge hinlaufende Leitung getrieben und verläßt dieselbe am Zugende wieder, soweit er sich nicht als Wasser an den Leitungswänden niederschlägt und durch selbstthätige Ventile abfließt.

— Die alljährlich im Monat Dezember stattfindende Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen wird in diesem Jahre am 12. Dezember in Berlin auf dem Potsdamer Bahnhof abgehalten werden. Es handelt sich bei diesen Verhandlungen um die endgiltige Beschlußfassung über die im Laufe des Jahres von der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen, der auch Vertreter der Industrie, des Handels und der Landwirthschaft angehören, vorbereiteten und vorberathenen Verkehrsangelegenheiten, Aenderungen der zusätzlichen Bestimmungen zu Betriebsvorschriften für die Eisenbahnen Deutschlands, die Waarenklassifikation der Gütertarife, die allgemeinen Tarifvorschriften für den Personen-, Güter- und Viehverkehr u. s. w.

— Den in Ostafrika gefallenen Deutschen soll in Zanzibar ein Denkmal errichtet werden. Dasselbe wird gegenwärtig nach einem Modell von Prof. Luerssen bei Schleicher in Marmor ausgeführt. Es erhält wie das für Apia bestimmte die Form eines Obelisken mit sinnbildlichen Ornamenten.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 27. Nov. Die erste Ueberführung eines russischen Offiziers in das Truppenkontingent Finnlands ist durch die Versetzung des Rittmeisters der Leibgarde-Kürassiere Grikorkow unter Beförderung zum Oberstlieutenant zum neu errichteten finnischen Dragoner-Regiment vollzogen worden. Die russischen Blätter wie der Swiet feiern dies als erste ernsthafte Maßregel zur vollen Verschmelzung der finnischen mit den russischen Truppen. (Bis jetzt bildeten die 9 finnischen Schützenbataillone und das finnische Dragoner-Regiment einen Truppenkörper für sich, der nicht der russischen Armee einverleibt ist und auf Kosten des Großherzogthums Finnland unterhalten wird. Diese verbriefte Selbständigkeit soll jetzt schwinden.)

Schweiz.

* Aus Bern geht dem „Berl. Tgbl.“ von ihrem dortigen Korrespondenten folgende interessante Zuschrift zu:

Die in Petersburg unlängst zum Tode verurtheilte Nihilistin Marie Günzburg — sie soll ein Attentat auf den Zaren geplant haben — ist eine in der Schweiz wohlbekannte Person. Man erinnert sich, daß am 6. März 1889 zwei Russen, Jakob Brynstein (alias Nachtigalow, Gutmann und Dembo) und Alexander Dembsky auf dem Peterstobel bei Zürich Versuche mit Explosivstoffen machten, wobei unter ihren Händen zwei Bomben platzten und beide verwundet wurden. Brynstein erlag seinen Wunden, Dembsky kam davon, ist aber seither, erinnern wir uns recht, an der Lungenschwindsucht gestorben. Mit Dembsky und zwölf anderen männlichen und weiblichen Mitgliedern der russischen terroristischen Partei ist die Marie Günzburg am 7. Mai 1889 vom Schweizer Bundesrath administrativ aus der Eidgenossenschaft ausgewiesen worden. Bei den engen Beziehungen, welche die russischen Studentinnen und Studenten unter einander pflegen, hatte Marie Günzburg alsbald Kenntniß von Brynsteins und Dembskys Bombenversuchen. War sie doch selbst ein thätiges Mitglied der terroristischen Partei. Das amtliche Ausweisungsdekret sagt zwar nur, die Günzburg „scheine“ Kenntniß von den Bombenproben gehabt zu haben. Ich weiß indeß aus bester Quelle, daß die damals ausgewiesenen 13 Nihilisten mehr belastet waren, als man nach dem Wortlaut des offiziellen Ausweisungsbeschlusses annehmen konnte. Man schien im Berner Bundesrathhaus zu ahnen, daß die eifrigen, kühnen Agitatoren früher oder später in die Hände der russischen Polizei fallen dürften. Absichtlich hatte man daher die Ausweisungsgründe im betreffenden Bundesrathsbeschluß nur unbestimmt bezeichnet. Man wollte verhüten, daß die Ausgewiesenen beim Betreten des russischen Gebiets auf Grund des Schweizer Ausweisungsbeschlusses versorgt werden könnten. Marie Günzburg ist 1868 in Gomel in Rußland geboren. Sie studirte Medizin in Zürich. Zur Zeit ihrer Ausweisung hielt sie sich in Clarens (Waadt) auf. Als der Ausweisungsbeschluß über sie ergangen war, stellte sie sich freiwillig auf dem Bureau des ersten Sekretärs des schweizer Justiz- und Polizeidepartements. Dieser, Dr. Trachsler, theilte ihr das Ausweisungsdekret mit. Auf die Frage, wo sie über die schweizer Grenze treten wolle, nannte die Günzburg Pontarlier. Man ließ die Ausgewiesene von Bern aus frei über Pontarlier abreisen; immerhin wurde darüber gewacht, daß sie wirklich die Schweiz verließ. Sie wandte sich nach Paris, wo sie nach Pariser Meldungen mit Padlewski, dem Mörder des Generals Seliverstoff, in Beziehung gestanden haben soll. Als sie sich im Berner Bundesrathhaus vorstellte, war die damals 21jährige Marie Günzburg ein hübsches, dralles Mädchen; ihrer äußeren Erscheinung nach hätte ihr Niemand mörderische Pläne zugetraut. Verschiedene achtungswerthe Personen hatten sich um Zurücknahme des Ausweisungsbeschlusses an den Bundesrath gewandt; letzterer beharrte aber auf der Ausweisung. Es steht nun zu befürchten, daß die Schweiz neuen nihilistischen Zuzug erhält, wenn Frankreich zur Wahrung seiner guten Beziehungen zu Rußland strengere Maßnahmen gegen die Nihilisten ergreifen sollte. Niemand dürfte sich daher verwundern, wenn auch der Bundesrath früher oder später sich zu neuen Ausweisungen veranlaßt sehen sollte.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 28. Nov. Eine Million Mark ist bis jetzt für des Generals Booth Rettungsplan eingelaufen. Die Lords Airlie und Derby sandten je 1000 L. und der Marquis von Queensbery 100 L. mit dem Versprechen eines zukünftigen Jahresbeitrags. Der Marquis ist ein Freidenker; wenn andere aus christlicher Nächstenliebe spendeten, so gibt er aus Haß gegen das Christenthum, das solche Zustände herbeiführte, wie sie im Buche des Generals beschrieben sind. Sein Beitrag ist also ein Einspruch gegen das Christenthum. Dem General kann das gleichgültig sein. Unter den übrigen hülfsbedürftigen Wohlthätigkeitsanstalten, die mit Ach und Krach kaum 1000 L. jährlich aufzubringen verstehen, herrscht große Gährung. Schon jetzt fließen ihre Geldquellen spärlicher; zwei staatskirchliche Geistlichen erheben ihre Stimmen gegen den großen Geldwolf, dessen einziger Schrei in den Worten bestehe: „Ich bin der Mann: gebt mir 1 Million Pf. St.!“ Wie wenn der große Mann, der General, morgen stürbe! Und der radikale Bradlaugh, der stets gründlich zu Werke geht, hat des Generals Einnahmen- und Ausgabenausweis für die Heilsarmee untersucht, hat darin bedenkliche Lücken entdeckt und warnt daher vor der unbeanstandeten Ueberlassung großer Summen an den unverantwortlichen Heilsapostel. Indessen hat der General schon Schritte zur Erwerbung und Umwandlung einer Brauerei in eine Stadtkolonie gethan; Kostenaufwand: 20 000 L. Andere sprechen von dem Kolumbiamarkt, den Lady Burdett Coutts an ihn abtreten soll. Auch für die überseeische Kolonie hat sich schon ein Geber gefunden; nur befindet sich sein Grundstück in nichtbritischem Lande, während doch zunächst die englischsprechende Bevölkerung damit beglückt werden soll. Es wird daher der Regierung eine einschlägige Schenkung nahe gelegt. — An 300 polnische Juden kamen über Hamburg aus Russisch-Polen hier an. Bekanntlich ist das Ostende schon mit ihnen überfüllt; und da die neuen Gäste kaum eine Kopeke in der Tasche haben, wird die allgemeine Entrüstung gegen die Einwanderung dadurch neue Nahrung erhalten.

Nordamerika.

* **Newyork,** 28. Nov. Nach Depeschen vom Indianer-Gebiet sollen jetzt auch die gutgesinnten Indianer auf dem Punkte stehen, sich den Stämmen anzuschließen, welche den „Geistertanz“ aufführen. Die „Geistertänze“ werden in den Reservationen der Cheyennes, Arapahoes, Comanches und Kiowas aufgeführt und starke Banden westlicher Indianer und anderer Stämme sollen auf dem Marsche sein, um an diesen Orgien theilzunehmen. Der „Geistertanz“ der Sioux-Indianer hat selten einen weißen Augenzeugen gehabt, aber eine amerikanische Zeitung bringt eine Schilderung desselben aus der Feder eines Mitarbeiters, der demselben aus der Ferne zugesehen hat. Das Indianerlager befand sich in einer Schlucht. Der Tanz begann beim Einbruch der Dunkelheit. Die Indianer waren in vollem Kriegsschmucke. Die Krieger bildeten Reihen; die in der vordersten Reihe knieten, während ihre Weiber und Kinder hinter ihnen standen. Die alten Indianerweiber reichten sich die Hände und knieten inmitten des Thales ebenfalls nieder. Dann begannen sie einen melancholischen Gesang anzustimmen, der zuweilen von wildem triumphirenden Geschrei unterbrochen wurde. Die Krieger traten vor, bildeten hinter den Weibern einen großen Kreis, reichten sich die Hände und begannen sodann den „Geistertanz“. Sie sangen ebenfalls, aber weniger schrill als die Weiber, und dann folgte der Ruf an die verstorbenen Krieger, sich zu erheben und die Weißen auszurotten. Die alten Weiber hatten sich inzwischen mit brennenden Pechfackeln versehen, mit denen sie die tanzenden und singenden Krieger umkreisten. Der erschöpfende Tanz dauerte bis Tagesanbruch.

Lokales.

Posen, den 29. November.

— u. [Personalien.] Wie wir erfahren, steht die Ernennung des Herrn Ober-Regierungsrath v. Holwede von hier, Dezernent der Abtheilung des Innern, zum Präsidenten der königlichen Regierung zu Danzig unmittelbar bevor.

* **Personalien.** Der Lehrer Dittmar aus Filehne ist am Schullehrerseminar zu Ortelsburg als Hilfslehrer angestellt worden.

* **Festdiner.** Zu Ehren des Herrn Landes-Oekonomie-Raths Kennemann-Klenka, der vor Kurzem den Tag seines 50jährigen Besitzes der Herrschaft Klenka begangen hat und seit langen Jahren an der Spitze des landwirthschaftlichen Vereinswesens in unserer Provinz steht, wird im Anschluß an die diesjährige Generalversammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins am 6. Dezember in Mylius Hotel ein festliches Diner veranstaltet werden, zu dem alle Freunde und Verehrer des Herrn Kennemann eingeladen sind. Anmeldungen zu dem Festessen werden, wie wir erfahren, von Herrn Prof. Dr. Peters hierselbst entgegengenommen.

* **Vortrag.** Im Verein junger Kaufleute in Berlin hat Herr Rechtsanwalt Dr. Haase, ein geborener Posener, der sich in Berlin durch seine rege Theilnahme an gemeinnützigen Bestrebungen einen geachteten Namen erworben hat, am vergangenen Donnerstag einen sehr anziehenden Vortrag über „Verbrechen und Strafe“ gehalten, in welchem namentlich die Darlegung der heut brennend gewordenen Frage der „bedingten Verurtheilung“ das Interesse der Zuhörer anregte.

* **Stadttheater.** Heute, Sonntag, gelangt die neueste Arbeit des beliebten Lustspiel-Dichters G. v. Moser, der Schwank „Nervös“, zur ersten Aufführung. Derselbe schildert in den ergötzlichsten Farben die Leiden eines Ehemannes, dessen Angehörige von dem Uebel unserer Zeit, der Nervosität, stark heimgesucht sind, und deren endliche Heilung durch ein sehr drastisches Mittel. Der Schwank erzielte in Dresden (Hoftheater), Breslau (Lobetheater), Hamburg (Thaliatheater) einen großen Heiterkeitserfolg. Für Berlin ist derselbe für Januar angesetzt. — Am Dienstag den 2. Dezbr. eröffnet der kgl. preuß. Kammersänger Heinrich Ernst vom kgl. Opernhaus in Dresden sein dreimaliges Gastspiel mit „Tannhäuser“. Im weiteren Verlauf des Gastspiels folgen: „Margarethe“ und „Lohengrin“. Die Première der Operette: „Lieder des Mirza-Schaffy“ ist in Folge des Gastspiels und des Erfolges des „Wintermärchens“, welches bei seiner 2. Aufführung sich eines regen Besuchs erfreute, um eine Woche hinausgeschoben worden und dürfte mit seiner schönen Ausstattung und wirklich guten Musik ein Weihnachtszugstück werden.

* **Stadttheater.** Wochen-Repertoir. Montag: Zu bedeutend ermäßigten Preisen: Zum 4. und letzten Male „Der Salontyroler“. Dienstag: 1. Gastspiel des Königl. preußischen Kammersängers Heinrich Ernst: „Tannhäuser“. Mittwoch: Zum 3. Male: „Ein Wintermärchen“. Donnerstag: 2. Gastspiel des Herrn Heinrich Ernst: „Margarethe“, Oper von Gounod. Freitag: Zum 4. und letzten Male: „Das zweite Gesicht“. Sonnabend: 3. und letztes Gastspiel des Herrn Heinrich Ernst: „Lohengrin“. Sonntag: „Der Mann im Monde“. Mittwoch, den 10. Dezember: Zum 1. Male: „Die Lieder des Mirza Schaffy“.

* **Lucca-Konzert.** Wir wollen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß das Konzert von Frau Pauline Lucca bestimmt Montag den 1. Dezember im Lambertschen Saal stattfindet.

d. **In der hiesigen Krankenanstalt der Barmherzigen Schwestern** beginnt am nächsten Montage die Anwendung der Kochschen Heilmethode. Der Anstaltsarzt Sanitätsrath Dr. Zielewicz ersucht im „Dziennik Poznanski“ die Kollegen in der Provinz, geeignete Krankheitsfälle der Anstalt zu überweisen, da sich nur an einem reichlichen klinischen Material die Entdeckung Kochs erfolgreich bestätigen lasse.

d. **Zur Sprachenfrage.** Mehrere Einwohner von Kosten, welche an die königliche Regierung das Gesuch gerichtet hatten, daß in der dortigen höheren Privat-Töchterschule die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts an polnische Kinder in polnischer Sprache möge gestattet werden, haben auf dieses Gesuch unter dem 21. d. M. einen abschläglichen Bescheid erhalten.

d. **Die Mickiewiczfeier** (zur Erinnerung an den Todestag des Dichters) fand am 28. d. M. auf Veranstaltung der Gesellschaft „Stella“ im hiesigen polnischen Theater statt; der Besuch war nicht so stark, wie in früheren Jahren. Die Feier bestand aus einem vom Grafen Engeström verfaßten und vorgetragenen Prologe, Instrumental- und Vokal-Konzert und zwei lebenden Bildern.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 29. Nov. [Telegr. Spezialbericht der „Pos Ztg.] Im Abgeordnetenhause gelangte heute zunächst die Interpellation Graf betreffend die Förderung des Kochschen Heilverfahrens zur Besprechung. Nach kurzer Begründung durch Graf antwortete der Kultusminister v. Goßler in längerer Ausführung, worin er zunächst die Entwickelung der Kochschen Entdeckung schilderte und die Absicht der Regierung betonte, Herrn Koch und seine Forschungen aus Staatsmitteln zu unterstützen. Die Herstellung des Heilmittels habe Koch auf seinen Wunsch nicht mitgetheilt, um die Gefahr ungenügender Nachahmungen zu vermeiden. Der Kultusminister bezeichnete die diagnostische Wirkung des Heilmittels als zweifellos, ebenso die Anwendbarkeit auf Tuberkulose und betonte die Uebertragbarkeit der Methode auf andere Infektionskrankheiten. Die Hauptschwierigkeit liege noch in der Unmöglichkeit, das Mittel massenweise zu bekommen. Für den Vertrieb desselben sei, unter Zustimmung Kochs, die Verstaatlichung in Aussicht genommen, nach welcher zunächst die Abgabe an größere Anstalten mit Kontrollstationen und von dort an einzelne Aerzte zu erfolgen habe. Für Koch wird ein Institut für Infektionskrankheiten, zerfallend in Krankenanstalt und wissenschaftliche Abtheilung, eingerichtet, das am 1. April voraussichtlich fertig sein würde. Inzwischen sei die Privatwohlthätigkeit sehr rege gewesen, die zur kostenfreien Behandlung der Armen benutzt werden solle. So das Anerbieten Berlins mit 150 Betten und das eines Privatmannes, in einer Anstalt in der Nähe Berlins, mit 50 bis 60 Betten. Mit stürmischem Beifall begrüßte das Haus diese Mittheitungen.

Nach Beantwortung der Interpellation Graf begann die erste Berathung der Landgemeindeordnung, die jedoch ein sehr einförmiges Gepräge trug. Minister Herrfurth erklärte in der Einleitungsrede besonders die Bedenken der Rechten in Bezug auf die Einschränkung der Selbständigkeit der Gutsbezirke für unbegründet. Redner erklärte, mit Ausnahme des Abg. Meyer-Arnswalde, der eine Regelung für die Provinzen einzeln wünschte, sei man einverstanden mit einer einheitlichen Regelung für alle älteren Provinzen. Dagegen bemängelte der freikonservative Barth die zu geringe Mitwirkung der Selbstverwaltungsbehörden bei den Armenlasten und sprach sich gegen das Stimmrecht der Nichteingesessenen aus. v. Huene vermißte die Selbstverwaltung überhaupt und verlangte das Stimmrecht auch für kleine Leute. Gneist und Sombart äußerten sich im Sinne der Vorlage. Montag Fortsetzung.

Berlin, 29. Nov. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.] Der Regierungspräsident von Heppe in Danzig ist wider seinen Willen nach Trier versetzt worden aus Anlaß seines Vorgehens gegen die Gehaltsfestsetzung für den Danziger Oberbürgermeister vor der Wahl des Landraths Baumbach.

Leipzig, 29. Nov. Fanny Schroen, Tochter des früheren Bürgermeisters von Markranstädt, ist vom Schwurgericht von der Anklage des Elternmordes freigesprochen worden.

Metz, 29. Nov. Nach Mittheilung des „Lorrain“ wäre in Folge der zwischen Rom und Straßburg geführten Verhandlungen der Direktor des bischöflichen Gymnasiums zu Montigny-Metz, Dr. Fritzen, für den Straßburger Bischofsstuhl in Aussicht genommen.

Paris, 29. Novbr. Die Vertagung der gestrigen Anleihedebatte erfolgte mit 275 gegen 233 Stimmen. Die Gerüchte, daß Rouvier in Folge seines gestrigen Mißerfolges zu demissioniren gedenkt, wird von den meisten Blättern als unzutreffend bezeichnet, da es sich nur um eine veränderte Diskussionsordnung, nicht um ein wesentliches Prinzip des Budget-Entwurfs gehandelt habe. Im heutigen Ministerrathe soll die durch das gestrige Votum geschaffene Lage berathen werden. Die Morgenblätter melden, Professor Pean habe in seinem gestrigem Vortrage in der Klinik das Vorgehen Kochs, die Herstellung der Lymphe vorläufig geheim zu halten, ausdrücklich vollständig gebilligt; eine unkontrollirte, unkontrollirbare, eilige und schlechte Herstellung der Lymphe könnte Kochs Heilverfahren arg kompromittiren.

Der Schiffslieutenant Mizon, der Agent des Syndikats vom oberen Banito berichtet, daß die Royal Niger-Company mit dem Häuptling von Adamaua einen Vertrag abschloß, durch welchen er den Deutschen von Kamerun aus den Weg nach dem Tschadsee abzusperren glaubt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Hygiene des Geschmacks. Von Paul Mantegazza. Königsberg in Ostpreußen. Verlag von Heinrich Matz. Der italienische Arzt und Universitätsprofessor Mantegazza ist in Deutschland längst kein Fremder mehr; seine populären hygienischen Schriften haben bei uns reges Interesse erweckt. Auch in diesem neuen Bändchen ist der Florentiner Professor so originell in der Darstellung und so voll wahrer Antheilnahme an der Wohlfahrt der Menschheit wie in seinen früheren Publikationen. In vorliegendem Schriftchen geht er auf den hygienischen Gebrauch der einzelnen Genußmittel ein: Wein, Bier, Kaffee, Thee, Gewürze, Tabak und Alkohol. Er schildert sie nach ihrer Zusammensetzung und ihren Bestandtheilen, charakterisirt ihre Wirkungen, ihre Vorzüge, ihre Nachtheile, zum Theil auch ihre Geschichte. Immer wieder mahnt Doktor Mantegazza daran, den Winken der natürlichen Zu- und Abneigungen zu folgen, warnt vor dem Zuviel und hält sich doch von eifervollen Mäßigkeitsbestrebungen, die nur Zwang ausüben wollen, ferne. E. L.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

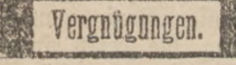
Verlobt: Frl. Marg. Hecker m. Hrn. Edm. Mangelsdorf in Görlitz-Berlin. Frl. M. Dierichs m. Hrn. E. Woker in Düsseldorf.

Verehelicht: Hr. Louis Plonsker m. Frl. R. Wreszinski in Berlin. Hr. Alfr. Jakubowski m. Fräul. Toni Jacobi. Premierlieut. H. v. Plüskow m. Frl. A. v. Brocken in Dobbin. Hauptmann K. v. d. Linde m. Frl. G. Weltz in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Fabrikbes. Wilh. Kunze in Löwenberg. Hrn. Gust. Koch in Hamburg. Hern. Herm. Rinne in Essen.

Eine Tochter: Hrn. Geheim. Registr. Herm. Schliack in Berlin. Rechtsanwalt Hartung in Iburg. Amtsrichter Dr. Wienand in Hermeskeil. Hrn. Alfr. Thieme in Leipzig. Hrn. von Schuckmann in Charlottenburg. Hrn. Max Illing in Chemnitz. Hrn. Hans Landefeld in Hannover. Reg.-Rath R. v. Werder in Merseburg. Premierlieutenant Wöhlermann in Stade.

Gestorben. Herrn Fränkel Sohn Kurt in Berlin. Schlächtermeister Nolte in Berlin. Rentier Lacks in Weißensee. Oberstlieut. v. Platen in Konitz. Frau verw. Oberstlieut. v. Redern geb. Baronesse Digeon v. Monteton in Potsdam. Fräul. v. Manteuffel in Dewsberg. Fabrikbes. Engelke in Kandrzin. Kaufmann Neumann in Königsberg. Kaufmann Nanitz in Dresden.



Stadttheater Posen.

Sonntag, den 30. November 1890:
Zum 1. Male:
Novität. Novität.

Nervös.

Neuester Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.

Montag, d. 1. Dezember 1890:
Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Zum 4. u. letzten Male:

Der Salontyroler.

Lustspiel mit Ges. in 4 Akten von G. v. Moser.

Dienstag, den 2. Dezember 1890:
1. Gastspiel des Königlich preußischen Kammersängers Heinrich Ernst.

Tannhäuser.

Billetbestellungen werden an der Kasse entgegengenommen.

Letzter Lieder-Abend
von Frau Dr. Theile
u. gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten (Trio)
Mittwoch, d. 10. Dez., 1/2 8 Uhr.
Num. Plätze à 1,50 Mark bei **Bote & Bock.**

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 30. Novbr. 1890:
Streichmusik-Konzert.
Anfang 4 Uhr.

Hennig'scher Gesang-Verein.
Männerchor: Dienstag, den 2. Dezemb., Abends 8 Uhr — Luisenschule. 17115

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Extra-Konzert.
Anfang 5 Uhr.

Verein früherer Mittelschüler.
Montag, den 1. Dezemb. d. J., Abends 8 1/2 Uhr im Vereins-Lokale 17148
Vereins-Abend und Bücherwechsel
Der Vorstand.

Kaufmännischer-Verein.
Am Sonnabend, den 6. Dez. cr.
Herren-Abend
im Hotel de Berlin.
Anmeldungen einzuführender Gäste sind bis spätestens Donnerstag den 4. k. M. an **Wolff**, Sandstraße 10, zu richten.
Der Vorstand.

Lamberts Saal.
Sonntag, den 30. November:
Großes Konzert
der Kapelle des 47. Infant.-Regt.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.
A. Kraeling.

Pauline Lucca, Filip Forstén, Hans Albert Cesek
Concert im Lambert'schen Saal
Montag, den 1. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr.
Billete a 4,00 M. und 1,50 M. bei Ed. Bote & G. Bock.

Die diesjährige General-Versammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen findet am

Sonnabend, den 6. Dezember, Vormittags 11 Uhr,

in Mylius Hotel zu Posen statt.

Tages-Ordnung:

1. Das Heimstättenrecht. Ref. Hr. Landrath Dr. von Guenther-Fraustadt.
2. Die Abänderung der Besteuerung des Zuckers. Ref. Hr. Fabrikbesitzer Reimann-Schroda.
3. Neuere Vorkommnisse auf dem Markte mit Dünge- und Futterstoffen. Ref. Hr. Dr. Loges, Dirigent der landw. Versuchsstation zu Posen.
4. Die Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter. Ref. Hr. Landschaftsrath Tschuschke-Posen.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind alle Mitglieder unserer landwirthschaftlichen Kreis- u. Lokalvereine, sowie der zweckverwandten Vereine berechtigt; wir laden dieselben hierdurch zu zahlreichem Erscheinen ein. 17108

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen.

I. Ornithologische Ausstellung
des Ornithologischen Vereins zu Posen
in den Räumen Breslauerstr. Nr. 18.

Dauer bis einschließl. Montag, den 1. Dezember täglich von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.
Eintritt für Erwachsene 25 Pf. Kinder 10 Pf.
NB. Loose und Kataloge sind an der Kasse zu haben.
Dienstag, den 2. Dezember, Mittags 12 Uhr:
Große Verloosung.
Die Ausstellungshallen sind gut geheizt.

P. P.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den **Alleinverkauf unseres Bieres** für **Thorn und Umgegend** sowie die **Provinz Posen** 17109

Herrn R. Hildebrandt, Thorn,
Breitestr. 87,

übertragen haben.
München, im November 1890.
Actienbrauerei zum Münchner Kindl.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Inserat, erlaube ich mir obiges Bier, als das **Gehaltreichste** aller Münchener Biere, bestens zu empfehlen und bitte mich mit Ordres beehren zu wollen.
Hochachtend
R. Hildebrandt.

Münchener Spatenbräu	. 16	Fl.,
Culmbacher Exportbier	. 18	Fl.,
Lagerbier, A. Hugger	. 35	Fl.,
Grätzer, E. Habeck	. . 35	Fl.

liefert für je **3** Mk. franco Haus
A. Stieler,
Biergroßhandlung, St. Martin 26.

Der diesjährige **Weihnachts-Ausverkauf** umfaßt sämmtliche Theile meines umfangreichen Lagers und geht mit äußerster Billigkeit die größte Auswahl Hand in Hand. Ich empfehle diese Gelegenheit, billig und gut kaufen zu können, meinen verehrten Kunden angelegentlichst. 17149

Robert Schmidt, Markt 63.

Handwerker-Verein.
Montag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn **Dr. Nitsche**
über 17068
Ernährung.

Etablissement Eichwald.
Heute sowie jeden Sonntag;
eigen gebackene Pfannkuchen.
Bequeme Bahnverbindung.
Abgang Posen 2 Uhr 51 Min.
" Eichwald 6 Uhr 10 Min.

Wegen Umbau meiner Lokalitäten habe ich einen


General-Ausverkauf


sämmtlicher Artikel meines reich sortirten Lagers eröffnet, womit Gelegenheit zu außerordentlich billigen

Weihnachts-Einkäufen

geboten ist.

S. H. Korach, Neue Strasse 6.
Modewaaren-, Seidenwaaren-, Damen-Confection.

C. Heinrich, Handschuhfabrik, Friedrichstr. 1.



C. Heinrich, Handschuhfabrik, Friedrichstr. 1.

empfiehlt als stets willkommenes **Weihnachts-Geschenk** seine berühmten Handschuhe der Marke Hundeleder (unzerreißbar).
Aus meiner reichhaltigen Collection hebe ich besonders hervor:

Schwarze Damenhandschuhe 3 knöpfig	Paar	**M.**	2,00
do. do. 4 knöpfig, mit Raupe Ia.	"	"	2,25–3,00
do. u. farb. do., 6 Knopf lang zum Knöpfen od. Form „Mousquet."	"	"	3,00–3,50
Schwarze Damenhandschuhe, 4 u. 6 Knopf, ff. **Ziegenleder, Coupe Jouvin**	"	"	3,50–4,00
Farbige Damenhandschuhe, 4 knöpfig, für Theater und Promenade . .	"	"	1,50–2,50
ff. **Marseiller Gesellsch.**- u. **Ball-Handschuhe Mousquet.**, 6–20 Knopf l.	"	"	1,75–7,00
Dopp. gesteppte **Herrenhandschuhe**, Marke **Hundeleder**, mit 2fach. Verschluß	"	"	3,00
Herren-Ball-Handschuhe, weiß und hellfarbig, 1 und 2 Knopf lang . .	"	"	1,50–2,25

Gefütterte Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe in allen Qualitäten.
Große Auswahl in wollenen u. seidenen Damen- u. Herren-Handschuhen, Cravatten, Hosenträgern, Wäsche, feinen Ball- u. Promenadenfächern, Schirmen, Stöcken, Lederwaaren 2c.
Preis-Courante gratis und franco.

Albert Dümke,
Posen, Wilhelmsplatz 18, sehr nahe dem Theater,
empfiehlt allen auswärtigen und hiesigen Herrschaften sein elegantes und feines Restaurant.

Diner von 1/2 1 bis 1/2 3 Uhr, per Couvert 1,25.
Abonnement monatlich 30 Mark.
Speisen à la carte
von Morgens 8 bis Abends 11 Uhr in reichster Auswahl.
Delikatessen nach wechselnder Jahreszeit.
Feine und feinste Weine.
Echt Münchener Spaten, Dortmunder Union,
Lagerbier von Gebr. Hugger.
Echt engl. Porter und engl. Ale.
Neu!
Marmorbillard mit Gummibanden.
Speisesalon für geschlossene Gesellschaft.

Hôtel de Berlin.
Heute bis inkl. Dienstag, den 2. Dezember cr.:
(unwiderruflich Schluß!)
Nachmittags um 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr:
Einzige Vorführungen des allein **echten wirklich sensationellen**
Edison-Phonograph
(Original — neuestes System — Patent) — mit **Elektromotor** u. **Wachswalzen.** 16905
Entree 1 Mark,
Schüler, Kinder u. Militär vom Feldwebel abwärts, nur an der Kasse **50 Pf.**
Im Vorverkauf: Cigarren-Handlung d. Herren Lindau & Winterfeld, Wilhelmsplatz 3, und Hrn. R. Ratt, Alter Markt 71.
80 Pf.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei)

Photographie als passendes Weihnachtsgeschenk.
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein comfortables eingerichtetes **Atelier zur Anfertigung aller Arten Photographien.**
Spezialität: Vergrößerungen bis Lebensgröße auch nach dem kleinsten Original in künstlerischer Ausführung.
Neuheit: Kinderaufnahmen in originellster Weise in Scherzkarten einkopirt.
Rahme wie **Passepartouts** von den einfachsten bis zu den elegantesten halte stets auf Lager.
Hochachtungsvoll
E. Mirska,
Wilhelmsplatz 3, part.

Um mit meinen Wintervorräthen in Tuchen, Buckskins, Kammgarnstoffen, Cheviots und Paletotsstoffen vollständig zu räumen, stelle ich dieselben zu wesentlich ermäßigten Preisen zum Ausverkauf. Anfertigung von Anzügen und Paletots übernehme ich auf Wunsch unter Garantie vorzüglichsten Sitzes, weise auch tüchtige Schneider zur Uebernahme der Arbeit nach.
Robert Schmidt,
Markt 63.

Dr. v. Chłapowski
Mühlenstraße 27.
Sprechstunden speziell für Verdauungs-Krankheiten von 9–11 und 3–4 1/2 Uhr, mit Ausnahme von Sonn- u. Feiertagen.

Mehrere **Pensionäre** finden Aufnahme Breitestr. 12 III.

Danksagung.
Für die uns zu unserer Silber-Hochzeit von nah und fern erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. 17142
Bartschin, im November 1890
L. Gerson und Frau.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

—u. **Die erste ornithologische Ausstellung** ist heute Vormittag um 10 Uhr hier in der Stockschen Kolonnade an der Breslauerstraße durch den Generalagenten Herrn Rudolf Schulz, den Vorsitzenden des „Posener Ornithologischen Vereins“, mit einer kurzen Ansprache eröffnet worden. Redner führte aus, daß diese Ausstellung die erste derartige in der Provinz Posen sei, und daß dieselbe von dem Ornithologischen Verein nach erst zweijährigem Bestehen ins Leben sei gerufen worden, um einerseits die Geflügelzucht in der Provinz dadurch zu heben und andererseits den Vogelschutz durch dieselbe mehr zu fördern. Die Ausstellungsräume (in der Kolonnade und im Anbau), welche gut geheizt sind, gewähren einen freundlichen Anblick, da das Arrangement der Vogelkäfige 2c. ein recht wirkungsvolles ist. Die Dekoration der Räume mit Tannenzweigen, Fahnen u. s. w. ist von Herrn Kunstgärtner Jortzig ausgeführt worden. Wegen der kalten Witterung, welche so unerwartet eingetreten ist, haben leider mehrere von den zur Ausstellung Angemeldeten in letzter Stunde von der Ausstellung werthvoller exotischer Vögel Abstand genommen. Doch ist die Ausstellung immerhin recht gut beschickt, und ist werthvolles, ja sehr werthvolles Material namentlich unter den Tauben und dem Großgeflügel vorhanden, so daß es sich wohl der Mühe verlohnt, die Ausstellung zu besuchen. Nach dem Katalog sind 110 Stämme Hühner ausgestellt. Besonders werthvoll sind namentlich aus der Klasse Cochinchina die vier gelben von H. Bleudorn-Berensen und die zwei schwarzen 90er von J. Krzywynos-Gnesen, sowie die drei gelben von v. Hantelmann-Baborowko ausgestellten. Auch die Klasse Brahma hell und dunkel weist sehr werthvolle Stämme auf. Erwähnt seien davon die hellen Hühner von G. Hayn-Lissa (50 M.) und die 5 hellen 90er von Waldhausen-Köln (60 M.). Die Klasse III., Langshan, umfaßt nur fünf Nummern, von denen die drei glattbeinigen schwarzen Hühner von G. Ludwig-Reichenbach verdienen, besonders hervorgehoben zu werden. Herr M. Kuszmink-Posen hat drei weiße 88er Plymouth-Rocks (75 M.) ausgestellt. Von Kämpfern ist nur ein silberhalsiges englisches Paar, ausgestellt von R. Urbach-Cöthen, vorhanden. Die Klasse La flèche und Crêve-Coeur enthält drei sehr werthvolle, schwarze Hühner von K. Richter-Bärenstein. Die Italiener sind sehr zahlreich vertreten, und fanden wir unter ihnen ebenfalls sehr werthvolle Exemplare. In der Klasse Truthühner, Fasanen und Perlhühner fesselte uns besonders ein Paar 89er amerikanische Bronceputen (50 M.), ausgestellt von Herrn Guradze-Kotlischowitz. An guten Enten und Gänsen hat die Ausstellung ebenfalls keinen Mangel. Von den ersteren seien die drei schwarzgrauen Rouens von v. Hantelmann-Baborowko (50 M.), von den letzteren die fünf grau und weißen 89er Toulouser erwähnt, die einmal gebrütet haben und von v. Horwath-Gorzycki ausgestellt sind. Sehr zahlreich sind die verschiedenen Taubenrassen vertreten. Leider sind wir nicht Taubensportler genug, um den Werth dieser Spezialabtheilung richtig beurtheilen zu können. Doch ist uns von mit der Taubenzucht vertrauter Seite gesagt worden, daß wirklich vorzügliche Stämme hier vertreten sind, so z. B. ein gelbes Paar Altstämmer, 88er, von J. Goralski-Culm (60 M.), ein bronzefarbenes Paar Mondtauben von A. Grotewahl-Schöningen (50 M.) u. s. w. Die Abtheilung der Kanarienvögel ist sehr reich beschickt. Von inländischen Singvögeln finden wir Stieglitze, Zeisige, mehrere Lieder pfeifende, Dompfaffen, Girlitz-Bastarde und Stieglitz-Bastarde. Unter den Exoten sind die im Handel vorkommenden Vögel, wie die verschiedenen Finkenarten 2c. vertreten. Von den Papageien pfeift eine blaustirnige Amazone das Lied: „Ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt“ und spricht viel. — Einen Bericht über die Käfige, Geräthe, Literatur 2c. behalten wir uns vor.

—n. **Der Posener Lehrerverein** hielt am Freitag Abend eine ordentliche Versammlung ab, die zahlreich besucht war. Nach der Aufnahme eines neuen Mitgliedes in den Verein bewilligte die Versammlung die durch die kürzlich veranstaltete Diesterwegfeier entstandenen besonderen Kosten gemäß dem Antrage des Vorstandes und der Vergnügungs-Kommission. Alsdann wurde in die Berathung des Entwurfs eines neuen Statuts für den „Wirthschaftsverband des Posener Lehrervereins“ eingetreten. Ueber die grundlegenden Normen des Statuts entwickelte sich zunächst eine längere Besprechung, worauf die einzelnen Paragraphen des Statutenentwurfs vom Schriftführer des Wirthschafts-Verbandes der Reihe nach vorgelesen und von der Versammlung theils in der Fassung des Vorstandes, theils in veränderter Form angenommen wurden.

* **Der erste preußische Lehrertag** findet am 30. Dezember d. J. in Magdeburg statt. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche denselben besuchen wollen, sind durch ihren Vorstand beim Ortsausschuß (Lehrer A. Schröder in Magdeburg-Sudenburg, Buckauerstraße 16) anzumelden; letzterem steht (nach den Ausführungsbestimmungen, § 5 der Statuten des Landesvereins preußischer Volksschullehrer) das Recht zu, die Zahl der Theilnehmer am preußischen Lehrertage eventuell zu beschränken, und es ist in diesem Falle die Reihenfolge der Anmeldungen maßgebend.

* **Der Vorstand unseres Zoologischen Gartens** bittet im Inseratentheile die Herren Gutsbesitzer um Unterstützung des gemeinnützigen Instituts durch Ueberweisung ausrangirter Pferde, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen. — Herr Kunstgärtner Denizot hat dem Zoologischen Garten in den letzten Wochen seltene Bäume und Sträucher im Werthe von einigen hundert Mark geschenkt und die Plazirung im Garten und die Einpflanzung selbst geleitet. Damit wird der Zoologische Garten seinem fernen Ziele, nach und nach nebenbei auch in gewissem Grade ein botanischer Garten zu werden, einen großen Schritt näher gebracht.

—u. **Zur Sachsengängerei.** Mit Eintritt der Kälte hat sich die Zahl der rückkehrenden Sachsengänger ganz erheblich gesteigert. Ein nicht geringer Theil derselben kommt aus der Gegend von Hannover; andere waren in der Nähe von Magdeburg beschäftigt gewesen, während die weitaus größte Zahl aus der Gegend von Halle in ihre Heimath zurückkehrte. Der bei weitem größte Theil dieser Sachsengänger reist im Frühjahr wieder zurück nach dem Westen.

* **Gegen das Einfrieren von Gasröhren und Gasmessern** werden von kundiger Seite folgende Anweisungen zur Beachtung mitgetheilt: Man schließe und verwahre mit wärmenden Stoffen sämmtliche Oeffnungen der Kellerräume, in denen Gasröhren münden oder liegen, und verpacke sie noch besonders an den Stellen, wo sie aus dem Keller in das Erdgeschoß aufsteigen und der Zugluft offener Haus- und Hofthüren ausgesetzt sind. Gasmesser, welche in ungeheizten Räumen stehen, müssen mit Glycerin gefüllt, mindestens aber durch schlecht wärmeleitende Stoffe, besonders an der Rückwand, gut und dicht verpackt werden.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

* **Obersitzko,** 28. Nov. [Stadtverordnetenwahl.] Vorgestern fand hier im Baumschen Lokale die Ergänzungswahl von Stadtverordneten statt. Aus Klasse 1 schieden aus Kaufmann Jakob Schlimmer, aus Klasse 2 Ackerbürger W. Richter, welcher bisher Stadtverordnetenvorsteher war und Gerbereibesitzer D. Lißner und aus Klasse 3 der zum Magistratsmitgliede gewählte Ackerbürger K. Grünberg. Gewählt wurden: für Klasse 1 Kaufmann S. Ritzewoller, für Klasse 2 die genannten Herren Schlimmer und Lißner und für Klasse 3 der Stadtverordnetenvorsteher W. Richter, letzterer jedoch nur mit einer schwachen Majorität.

* **Betsche,** 28. Nov. [Goldene Hochzeit.] Vorgestern begingen die Ausgedinger Konstantin Buryschen Eheleute in Stalun in bester Gesundheit, im Kreise der zahlreich erschienenen Kinder, Kindeskinder und Urenkel das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Auch Befreundete des Jubelpaares waren im gastlichen Hause rechtzeitig eingetroffen. Der Bürgermeister und Distrikts-Kommissar aus Betsche hatten es sich ebenfalls nicht nehmen lassen, dem ehrwürdigen Paare ihre herzlichen Glückwünsche darzubringen, war doch Konstantin Bury als Freigutsbesitzer 41 Jahre Lehnschulze in Stalun und gegen 15 Jahre treuer Mitarbeiter des Kirchen-Vorstehers und Bürgermeisters. Der Distrikts-Kommissar überreichte in hohem Auftrage dem Jubelpaare die aus dem Zivilkabinet des Kaisers mit Zuschrift eingetroffene Ehejubiläums-Medaille. Mit tiefer Rührung nahm das Jubelpaar die ehrende Zuschrift und Medaille in Empfang.

v. **Tirschtiegel,** 27. Nov. [Unfall. Konferenz. Jahrmarkt.] Gestern verunglückte der hiesige Arbeiter Galonski beim Holzfällen in Eschenwalde. Derselbe wurde von einem fallenden Baume so erheblich gequetscht, daß er voraussichtlich längere Zeit arbeitsunfähig bleiben wird. — Heute fand unter Vorsitz des Ortsschulinspektors, Pastor Freuer, in der jüdischen Schule hierselbst die dritte diesjährige Bezirkslehrer-Konferenz statt. Lehrer Friedländer von hier hielt mit den Schülern der Oberstufe eine Lehrprobe über den Druck der Luft. Das Referat lieferte Lehrer Rolle aus Hütten-Hauland und zwar über folgendes Thema: Die Schul-Sparkassen, eine zeitgemäße und segensreiche Einrichtung. In der Debatte über den letzten Gegenstand äußerten sich mehrere Lehrer vom Lande dahin, daß Schulsparkassen in unseren Hauländereien zwecklos, ja unmöglich seien, weil Schulkinder dort nie Geld in die Hände bekämen. Vor Schluß der Versammlung wurde die vierte und letzte diesjährige Bezirkskonferenz der Lehrer aus der ev. Parochie Tirschtiegel auf den letzten Markttag vor Weihnachten angesetzt. — Der heute hier abgehaltene letzte diesjähr. Jahrmarkt war der großen Kälte wegen nur mäßig besucht. Auf den Viehmarkt waren wenig Fettschweine aufgetrieben, welche bald Käufer fanden. Magerschweine und Ferkel wurden weniger begehrt. Rindvieh wurde nicht allzuviel auf den Markt gebracht. Dasselbe wurde schnell verkauft. Der Preis des Rindviehes ist immer noch ein hoher. Auf dem Krammarkte waren wohl viel Verkäufer, aber wenig Käufer. Der Umsatz war deshalb nicht von Belang.

= **Neustadt b. Pinne,** 28. Nov. [Stadtverordnetenwahl. Bestätigung. Viehzählung.] Bei der heute hier stattgehabten Ergänzungswahl der Stadtverordneten wurden als solche wiedergewählt: in der I. Abtheilung Kaufmann H. Cohn; in der II. Abtheilung Hausbesitzer Tr. Gerlach sen. und in der III. Abtheilung Rustikalbesitzer Sczechowski. — Die Wahl des Beigeordneten Wolffsohn hat die Bestätigung der königl. Regierung erhalten. — Bei der vor Kurzem hier stattgehabten Viehzählung waren vorhanden: 130 Pferde und 189 Stück Rindvieh. Gegen das Vorjahr weniger: 10 Pferde und 13 Stück Rindvieh.

∴ **Aus dem Kreise Birnbaum,** 28. Nov. [Verunglückt.] Nachdem vor wenigen Tagen eine Einwohnerfrau aus Kapline auf so seltsame Weise den Tod im Wasser gefunden, ist heute bereits wieder von einem ähnlichen Unglücksfall zu berichten. Der Häusler Ferdinand Reim, der jahrelang als Buhnen-Vorarbeiter an der Warthe Beschäftigung gefunden hatte, war vorgestern Abend damit beschäftigt, die Strombaukähne vor dem Einwintern in Ordnung zu bringen. Bei dieser Gelegenheit glitt derselbe vermuthlich aus und fiel von dem Fahrzeuge ins Wasser, wo er ertrank. Erst am Morgen fand man den Verunglückten als Leiche in der Nähe seines Beschäftigungsortes. Reim war ca. 50 Jahre alt und als tüchtiger Arbeiter bekannt.

* **Rawitsch,** 28. Nov. [Wohlthätigkeits-Konzert.] Das von den Zöglingen des hiesigen Königlichen Seminars am vergangenen Mittwoch gegebene Konzert erfreute sich einer recht regen Betheiligung, so daß der Zweck der Aufführung bei den geringeren Ausgaben, hoffentlich wohl erreicht worden ist. Eröffnet wurde das Konzert durch einen Prolog, welcher, wie der den ersten Theil schließende „Weihnachtstraum“ von dem Direktor der Anstalt Herrn Kloesel verfaßt worden war und durch einen Schüler in vorzüglicher Weise wiedergegeben wurde. Anerkennenswerth waren auch die Männerchöre. Eine recht angenehme Abwechselung boten die achthändigen und vierhändigen Klavierpiecen, die eine schon bedeutendere technische Fertigkeit der Spieler verlangten und zeigten. Die einfacheren Instrumentalsätze, von einem Schüler der Anstalt recht umsichtig geleitet, wurden sauber ausgeführt, und befriedigten das Publikum in jeder Weise.

♌ **Samter,** 28. Nov. [Ermittelt. Zur Kochschen Heilmethode. Revision. Schützengilde.] Die Leiche, welche gestern auf den Schienen, nahe dem Bahnhofe gefunden wurde, ist nunmehr als diejenige des Schneiders P. aus Wronke rekognoszirt worden. P. soll öfter Spuren von Irrsinn gezeigt haben. — Auch von hier waren in dieser Woche 2 Aerzte, Kreisphysikus Dr. Scheider und Dr. Dziembowski, in Berlin, um das

Coulissengeister.

Roman von Theophil Zolling.

[52. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Mary war bei dieser Botschaft wie vom Donner gerührt. Franzel, die einen Zusammenhang mit ihrem Brief an die Fürstin ahnte, wurde verlegen und warf dem Alten einen wüthenden Blick zu. Als er sah, daß es ernst wurde, empfahl er sich schnell.

„Ich habe gedacht, Sie wüßten es“, entschuldigte er sich noch an der Thüre. „Bah, Sie hätten die Wahrheit doch erfahren.“

„Luft! Luft!“ rief Mary, als er draußen war und stieß das Fenster auf, daß der kalte Morgennebel ins Zimmer drang. Eine Zeitlang athmete sie dort tief auf, den Blick abgewandt, und als sie ihn auf Franzel richtete, bemerkte sie die Verlegenheit der alten Zofe.

„Franzel“, sagte sie, „Du schämst Dich meiner! Ich seh' es Dir an. Und wie sie jetzt alle über mich zischeln werden, daß sich auch ein Freund in der Noth fand, um der stolzen Theaterkomtesse die Schulden zu bezahlen. Wie wird die Stein, die Urbanska triumphiren! Hast Du eine Ahnung, wer der Zudringliche sein könnte?“

Franzel schwieg.

„Du weißt es so gut wie ich. Werin und kein anderer! Der Spion meines Onkels spielt nun mit einem Male den Retter. Er hat von meiner Verlegenheit gehört, und da glaubt er die Zeit für die Vorsehung gekommen. Er wird mit den protestirten Wechseln in der Hand vor mich hintreten und sprechen: Da sehen Sie, wohin die Coulissengeister Sie geführt haben und daß ich kein falscher Prophet war und ein ganzer Schutzengel bin!

Franzel überlegte, ob sie den Verdacht von dem armen Grafen nehmen und alles gestehen solle. Aber sie schwankte, denn wer sagte ihr, daß wirklich die Fürstin in Folge ihres Briefes alles geordnet habe? Vielleicht war ja Werin in der That der Helfer, sei es im Auftrage der Fürstin oder des Onkels, sei es auf eigene Rechnung und Gefahr. Sie begnügte sich mit der Bemerkung, daß der Graf ihres Wissens ja gar nicht in Berlin sei, allein Mary fiel ihr ins Wort:

„Malkewitz, sein Freund und Helfershelfer, ist jedoch hier und wird seine Wünsche ohne weiteres ausführen. Und weißt Du denn, ob er nicht selbst in Berlin weilt und mich auf Schritt und Tritt belauert? Ein Allüberall wie der! Erinnere Dich, wie wir damals schworen, ihn am Bahnhof in Wien zurückgelassen zu haben, aber unterwegs spürten wir immer seine Nähe, und in Dresden stand er plötzlich vor uns. Der unheimliche Mensch! Paß' auf, Franzel, ich sag' es Dir: wenn wir es am wenigsten vermuthen, taucht er vor uns auf und diesmal in bengalischer Beleuchtung als Retter in der Noth. O ich hasse ihn!“

Gegen Abend machte sie Toilette, um ins Theater zu fahren. Sie spielte nicht, aber hatte der kleinen Großmann, die zum ersten Male die Armande im „Urbild des Tartüffe“ gab, versprechen müssen, für den zweiten und vierten Akt hinter die Coulissen zu kommen und ihr Muth zu machen.

Sie kam gerade rechtzeitig ins Theater. Der erste Akt war vorüber, und die Dekoration für den Vorsaal beim Polizeiminister wurde gestellt. Als sie über die Bühne huschen wollte, um schneller in die Garderobe zu kommen, war sie Zeugin einer jener Klatschereien, an die sie sich nachgerade gewöhnt hatte. Mila Lorenz und deren Mutter, die alte Posematzki und ihr Malchen, die heute ebenfalls nicht auftraten, steckten vor dem Vorhang die Köpfe zusammen und nannten öfter den Namen „Morell.“ Es war nämlich dem Kassirer aufgefallen, daß seit längerer Zeit in jeder Vorstellung, worin sie auftrat, ein bestimmter Logenplatz von einem und demselben Herrn, den Niemand kannte, gemiethet zu werden pflegte. Die Damen hatten davon gehört, Mila mit stillem Neid und ihre Mutter mit lautem Verdruß, und nun erinnerten sie sich deutlich, denselben unverkennbaren Offizier in Zivil öfter auf jenem Logensitze gesehen zu haben.

„Da ist er wieder!“ rief Mila, indem sie unverwandt durch das Guckloch in den Zuschauerraum spähte.

„Ein ernsthafter Verehrer!“ bemerkte ihre Mutter, die sich darauf verstand und warf einen Kennerblick in den Saal hinaus.

„Ich werde es ihr sagen,“ rief Malchen Posematzki, die Mary über die Bühne eilen sah. Doch Mila wurde unwillig und verbot es ihr.

„Das fehlte noch,“ sagte sie mit einem reizenden Schmollen. „Damit sie noch eingebildeter wird, nicht wahr?“

Aber das Mädchen ließ sich nicht abhalten und neckte die große Kollegin gleich mit ihrer Eroberung.

Mary zuckte die Schultern und stieg die Treppe zur Garderobe empor, denn sie hielt es unter ihrer Würde, hinter den Coulissen zu verweilen, aber im Grunde war sie Weib genug, um vor Verlangen zu brennen, ihren stillen Verehrer zu sehen. Sie kümmerte sich als echte Künstlerin niemals um die Zuschauer und lebte auf der Bühne ganz nur in der dichterischen Situation. Der hartnäckige Enthusiast erregte jetzt ihre Neugier.

Sie fand die kleine Großmann schon in ihrem Rokoko-Kostüm, das ihr reizend stand, und sprach ihr nach Kräften zu.

„O wenn ich nur weiß, daß Sie hinter den Coulissen sind,“ sagte sie, „dann verliere ich mein Lampenfieber, und alles geht gut.“

Die Aermste war vom Tod ihrer Mutter noch immer erschüttert, kränkelte oft, und auf ihren bleichen Wangen zeigten sich verdächtige rothe Flecke. Aber sie verdoppelte ihren Eifer, denn noch immer hoffte sie auf eine Erneuerung ihres Engagements, das bald ablief. In der That wirkte die Anwesenheit der Freundin, die aus den Coulissen ihr zusah, überaus beruhigend auf ihre Nerven, und sie spielte die kleine Szene mit dem Parlamentsrath so unbefangen heiter, daß Düringer in seiner Loge wohlgefällig brummte.

„Da sehen Sie, wie leicht es geht!“ rief Mary der Kleinen zu, als diese die Bühne verließ.

„Das war noch gar nichts,“ war die sorgenvolle Antwort. „Aber der vierte, wo ich die Hauptrolle habe! Verlassen Sie mich dann nur nicht.“

Im nächsten Zwischenakte nahm sich Mary ein Herz. Sie wollte ihren unbekannten Verehrer sehen und näherte sich dem Vorhang. Doch der Späherposten war durch den

Kochsche Heilmittel gegen Tuberkulose kennen zu lernen. — Gestern und vorgestern war der Provinzial-Steuer-Direktor Fritsch aus Posen hier anwesend und hielt eine umfangreiche Revision ab. — Bei dem gestrigen Schießen der hiesigen Schützengilde um drei silberne Ehrenzeichen, einer Stiftung des Herrn Karl Wagner-Berlin, Ehrenmitglied der Samterschen Schützengilde und zwar aus Anlaß der im vergangenen Jahre stattgehabten Feier der goldenen Hochzeit seiner hier wohnenden Eltern, haben Herr C. Frank als Jubelkönig das erste, Herr Schneider als erster Ritter das zweite und Herr J. Weigelt als zweiter Ritter das dritte Ehrenzeichen erhalten. Nach dem Schießen hielt ein gemeinschaftlicher Freischoppen die Kameraden längere Zeit im Schützenhaussaale in fröhlicher Stimmung beisammen, wobei auf den goldenen Hochzeitsvater, Herrn Rentier Th. Wagner hier, auf das Ehrenmitglied Herrn Karl Wagner-Berlin und auf die Dekorirten getoastet wurde.

* **Znin**, 27. Nov. [Verkehr. Fabrik.] Auf dem hiesigen Bahnhofe gestaltet sich der Verkehr fortdauernd lebhafter, so daß die vorhandenen Warteräumlichkeiten oft nicht ausreichend sind. Eine Vergrößerung wird, wenn nicht eher, mit der Betriebs-Eröffnung der Bahn Znin-Bromberg dringend erforderlich werden. — Wie verlautet, wollen Unternehmer aus Sachsen am hiesigen Orte eine Fabrik für Syrup (Zuckerrüben und Mohrrübenkraut) gründen. Bei der Vorzüglichkeit des hiesigen Bodens und bei der dichten Bevölkerung der Umgegend dürfte ein derartiges Unternehmen hier vorzüglich gedeihen. (O. P.)

* **Labischin**, 28. Nov. [Revision. Generalversammlung. Theatervorstellung.] Den 24. und 25. d. Mts. revidirte der königliche Schulrath Klewe die hiesige Volks- sowie die Fortbildungsschule. Derselbe war anscheinend mit den Leistungen sehr zufrieden. — In der Generalversammlung der Ortskrankenkasse am 24. d. Mts. wurden in den Vorstand neugewählt: 1. der Schuhmachermeister Arndt und 2. der Werkführer Labude. — Gestern veranstaltete hierselbst Bureauvorsteher Danecki im Niedbalskischen Saale unter Mitwirkung der Bromberger Dragoner-Kapelle eine Theatervorstellung. Der Saal war gefüllt. Zur Aufführung kamen die Stücke „Einer muß heirathen" und „Auf die Angel", welche gut gespielt und mit Beifall aufgenommen wurden. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen, welches die Tanzlustigen bis zum Morgen fröhlich beisammen hielt.

* **Czarnikau**, 28. Nov. [Der Frost. Stellvertretung. Fleischpreise.] Nach anhaltendem regnerischen und stürmischen Wetter setzte in der Nacht zum 25. d. M. plötzlich scharfer Frost ein, der in der vorvergangenen Nacht bis 13 Grad Kälte stieg. Schnee ist vorgestern früh zwar gefallen, aber nicht genügend, um die Saaten ausreichend zu decken. Dieser plötzliche Wechsel hat, wie die „N. Z." erfährt, auf einem nahebelegenen Gute insofern einen segensreichen Einfluß ausgeübt, als den Komorniks (Einliegern) jetzt — Oefen in ihre Stuben gesetzt werden. Ein Maurer aus der Stadt geht täglich hinaus, um diese recht zeitgemäße Arbeit zu verrichten. Bei der mit dem ersten Ofen beglückten Einliegerfrau versammeln sich nun die übrigen, um das Ding anzusehen. — Die Geschäfte des von dem verstorbenen Distrikts-Kommissarius von Waldow verwalteten Distriktsamtes führt Distriktsamtsanwärter Graf Baudissin. — Die Fleischpreise sind hierorts nicht nennenswerth heruntergegangen. Zwar gilt das Schweinefleisch wieder den Preis vom vorigen Jahre und den früheren Jahren (60 Pfg.), aber die übrigen Fleischgattungen stehen noch immer auf derselben Höhe, wie im Herbst und Spätsommer.

p. **Kolmar i. Pr.**, 28. Nov. [Goldene Hochzeit. Volkszählung. Konferenz.] Das Fest der goldenen Hochzeit feierte gestern das Rendant Schwantessche Ehepaar. Von Bekannten, Freunden und Verwandten gingen demselben zahlreiche Glückwünsche zu. — Für den Tag der Volkszählung ist unsere Stadt in 35 Bezirke eingetheilt. Den Zählern ist bereits das Zählmaterial zugestellt worden. Nur diejenigen Schulen, deren Lehrer als Zähler fungiren oder im Bureau beschäftigt sind, haben auch am 2. Dezember frei. — Unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Münnich fand heute die Herbstkonferenz der evangelischen Lehrer des Schulaufsichtsbezirks Kolmar i. P. statt.

X. **Usch**, 27. Nov. [Von der Netze.] In Folge des eingetretenen Frostes wurde vorgestern der Wasserverkehr auf der Netze eingestellt. Die Flößer befestigten ihre Traften am Ufer und fuhren ihrer Heimath zu. Es liegen 6 Kähne, darunter einige beladene, hier vor Anker. Die Netze ist oberhalb Usch ganz mit Eis bedeckt. Auf der Küddow und auf der Netze unterhalb Usch ist starker Eisgang. Das Wasser ist seit Dienstag bedeutend gefallen.

II **Bromberg**, 28. Nov. [Wahl.] Bei der heute stattgehabten Wahl zur Handelskammer sind die Kaufleute S. Hirschberg u. Carl Beck wieder- und Leopold Arndt neugewählt worden.

---

* **Thorn**, 29. Nov. [Im Handwerker-Verein] hielt gestern Archivar Tietzen einen Vortrag, in welchem interessante Momente aus der Geschichte unserer Stadt behandelt wurden. Herr Tietzen sprach zunächst von den Uhren und Glocken unserer Stadt. Im Jahre 1703 sei das Rathhaus durch die Schweden eingeäschert worden, erst 1727 sei es wieder errichtet. Dem neuen Gebäude fehlte jedoch eine Uhr und solche habe der damalige Rathsherr Jansen theils aus eigenen Mitteln, theils unter Zuhilfenahme von Sammlungen der Kaufmannschaft u. s. w. angeschafft. Das Uhrwerk, das bis in die 70er Jahre dieses Jahrhunderts vorgehalten, sei in Thorn hergestellt und habe vielfach in Stand gesetzt werden müssen. Um das Werk vom überflüssigen Fett zu befreien, habe es wiederholt in die Kessel eines hiesigen Seifensieders wandern müssen. — Des Weiteren sprach Herr T. über Thorns Handelsverkehr mit Nürnberg. Redner ist der Ansicht, daß viele Nürnberger nach Gründung unserer Stadt hier eingewandert seien, worauf namentlich eine gewisse Gleichartigkeit alter hiesiger Bauwerke mit Gebäuden in Nürnberg schließen lasse. Es habe dann ein reger Verkehr zwischen beiden Städten bestanden, der durch den 30jährigen Krieg sein Ende fand, nach Beendigung desselben aber, wie Zollquittungen aus dem Jahre 1658 ergeben, wieder aufgenommen wurde. Herrn T. wurde für seine Ausführungen allseitig Dank gesagt. (Th. O. Z.)

* **Langenbielau**, 27. Nov. [Eisenbahn-Unfall.] Als gestern Abend in der fünften Stunde der letzte Arbeitszug vom Ober-Langenbielauer Bahnhof nach Reichenbach zurückfuhr, entgleiste in der Nähe des Langenbielauer Bahnhofs die Lokomotive. Bis jetzt soll die Ursache des Unfalls noch nicht festgestellt sein; doch soll es ausgeschlossen sein, daß eine Schuld dem Maschinenführer beizumessen wäre, da derselbe in sehr mäßigem Tempo die unsichere Strecke passirte. Wie verlautet, ist die Ursache mehr der strengen Kälte, welche seit gestern herrscht, sowie der Thatsache, daß das Geleis durch den frischen Schneefall zu glatt geworden ist, zuzuschreiben.

* **Ratibor**, 28. Nov. [Vergrößerung der Gruben. Verunglückt.] Die Petrzkowitzer Kohlengrube im Kreise Ratibor hat seit einigen Jahren die Belegschaft um das Vierfache verstärkt, und doch fehlt es noch an Kohlen. Nunmehr soll an dem Erbstollen ein neuer Schacht gebaut werden, um der Nachfrage genügen zu können. — Infolge einer Wette verunglückt ist, wie der „O. A." erzählt, Dienstag auf der Lauragrube bei Königshütte ein Schlepper. Derselbe war mit seinen Kollegen eine Wette eingegangen, wer von ihnen vom Gesenke eher nach der Tiefsohle gelangen würde und hatte zu diesem Zweck das Förderseil, welches 60 Meter tief nach der betreffenden Stelle führt, benutzt, und statt mit den Händen, mit den Armen umschlungen; seine Kollegen fuhren an den Fahrten ein. Mit voller Wucht schlug der Herabgleitende unten auf, da er sich nicht halten konnte, und wurden demselben alle Glieder gebrochen, so daß der Tod nach einigen Minuten eintrat.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen**, 28. Novbr. [Schwurgericht.] Es ist kaum glaublich, wie weit die Bestialität bei einem noch jungen Menschen gehen kann; die gestrige Verhandlung hat ein solches Bild moralischer Verkommenheit entrollt, daß man damit an den Grenzen menschlicher Rohheit angekommen zu sein glauben müßte. Angeklagt waren der Arbeiter Albert Wachecki von hier, geboren am 11. April 1873 in Emchen, der Arbeiter Franz Oborski von hier, hier am 28. September 1872 geboren, und der Arbeiter Johann Chojucki von hier, hier geboren am 29. September 1871, sämmtlich schon vorbestraft. Wachecki wird beschuldigt, am 10. August d. J. den Arbeitsburschen Stanislaus Piasecki mittelst eines Messers vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Oborski soll dem Wachecki zur Begehung dieses Vergehens durch die That wissentlich Hilfe geleistet haben, dem Chojucki aber wird der Vorwurf gemacht, daß er am 11. August den Schuhmacher Michael Piasecki vorsätzlich getödtet habe. Oborski soll ferner am 11. August den Michael Piasecki gemeinschaftlich mit Chojucki der Art gemißhandelt haben, daß durch die Körperverletzung der Tod des Verletzten verursacht wurde und Wachecki soll sich an der Schlägerei, in welcher der Tod des Michael Piasecki verursacht ist, betheiligt haben.

Am Sonntage, den 10. August, traf der Arbeitsbursche Stanislaus Piasecki vor dem Restaurant auf der Weidenstraße die Angeklagten Oborski und Wachecki, welche aus einer Flasche Schnaps tranken. Dem Wachecki, der eben die Flasche in der Hand hatte, rief er zu, er möge lieber aus einem Glase trinken, sonst würde der andere zu wenig bekommen. Dafür erhielt er einen Faustschlag auf den Mund; er holte aus der Wohnung seiner Eltern einen Feuerhaken und schlug damit den Wachecki auf den Rücken. Dieser ging mit Oborski auf den Piasecki und den inzwischen dazu gekommenen Wladislaus Piasecki zu; beide Brüder Piasecki entflohen, Wladislaus Piasecki erhielt aber noch von Wachelski einen Stich in die Gegend des rechten Auges. Das zu diesem Stiche verwendete Messer hatte Oborski dem Wachecki gereicht. Am Abende des folgenden Tages lauerten die Angeklagten den Piaseckis auf und verwickelten sie in eine Schlägerei; im Verlaufe derselben ist der Vater der Piaseckis, Schuhmacher Michael Piasecki, erstochen worden. Schon am Vormittage des 11. August rief der Angeklagte Oborski auf der Wasserstraße dem Stanislaus Piasecki zu: „Hundeblut, Einer von Euch wird heute Abend todtgeschlagen werden." Abends lauerten die Angeklagten den beiden Brüdern Piasecki auf der Weidengasse auf; diese kamen von der Arbeit, eine kurze Strecke hinter ihnen ging ihr Vater. Stanislaus Piasecki sagte: „Das sind Die, die uns gestern geschlagen haben" und bald entstand eine Prügelei. Die Piaseckis wollen zuerst angegriffen worden sein. Oborski hatte mit Stanislaus Piasecki angefangen; dieser trieb ihn aber durch Schläge mit einer Blechkanne in die Flucht. Wladislaus Piasecki wurde von Wachecki durch Faustschläge zu Boden gestreckt, erhob sich aber wieder und lief mit dem zur Erde gefallenen Hute des Wachecki davon, den er durch das offene Fenster der Wohnung seiner Eltern warf, eine Schwester des Piasecki warf den Hut wieder hinaus. Stanislaus P. und Oborski waren inzwischen wieder zurückgekehrt. Wachecki und Chojucki verfolgten den mit dem Hute davon gelaufenen Wladislaus P., holten ihn ein und gingen auf ihn los. Jetzt kam der Schuhmacher Michael Piasecki mit dem Rufe dazu: „Was wollt Ihr von meinem Jungen"? und gab dem Wachecki eine Ohrfeige. Sofort stürzte sich Chojucki auf ihn und hieb, wie blind, mit dem Messer auf ihn ein. Beide packen sich, fielen zu Boden, Chojucki kniete auf dem alten Piasecki und stach, wohin er traf. Beide standen auf, Piasecki wischte sich das Blut vom Gesichte, noch einmal stürzte Chojucki auf ihn los und stach ihn zweimal mit dem Messer in die linke Seite. Der alte Piasecki griff noch nach der Faust des Chojucki, um sich zu wehren, mußte aber gleich die durchschnittene Hand zurückziehen. Während sich der zu Tode getroffene Piasecki stöhnend an den Zaun lehnte, schlugen Chojucki und Oborski noch auf den wehrlosen Mann ein. Ein Zeuge sagt, daß das Blut aus dem Körper des Michael P. wie aus einer „Plumpe" geströmt sei. Oborski hatte den Stanislaus P., der seinem Vater, mit einer hölzernen Walze bewaffnet, zu Hilfe eilen wollte, zurückgehalten. Michael Piasecki ist wenige Minuten darauf an Verblutung verstorben; er hatte zahlreiche Stichwunden an seinem Körper, u. A. war ihm die Strecksehne des rechten Daumens und die Basis des Mittelhandknochens gänzlich durchschnitten. Den Tod hatte ein in den Brustkorb oberhalb der fünften Rippe und 3/4 Centimeter tief in das Lungengewebe eingedrungener Stich verursacht. Die Wahl der Körpertheile, nach welchen Chojucki seine Stiche geführt, liefert den Beweis, daß es ihm darum ging, den Michael Piasecki zu tödten. Wenn jetzt die Angeklagten Nothwehr vorschützen, namentlich der brutale Chojucki, so konnte dies auf die Geschworenen keinen Eindruck machen; ein Beweis für diese Behauptungen war auch nicht erbracht und vergeblich waren die Bemühungen des Vertheidigers, die That des Chojucki nur als Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange darzustellen und für ihn die Zubilligung mildernder Umstände zu erreichen. Die Schuldfragen wurden von den Geschworenen entsprechend der Anklage bejaht, nur dem Oborski wurden mildernde Umstände zugebilligt. Bezüglich der noch nicht 18 Jahre alten, minderbetheiligten Angeklagten Wachecki und Oborski ließ der Gerichtshof Milde walten, aber dem bodenlos rohen Chojucki gegenüber, der in so barbarischer Weise von seinem Messer Gebrauch gemacht hatte, machte er von dem Gesetze in seiner ganzen Strenge Gebrauch.

Es wurden verurtheilt: Wojecki wegen gefährlicher Körperverletzung und Betheiligung an einer Schlägerei zu vier Monaten und einer Woche Gefängniß und davon drei Monate auf die Untersuchungshaft verrechnet. Oborski wegen Beihilfe zu gefährlicher Körperverletzung und wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu sechs Wochen Gefängniß, verbüßt durch die Untersuchungshaft, Chojucki wegen Todtschlages zu sieben Jahren

---

Tapezierer, der in den Gemächern des Königs einen Teppich legte, recht ungemüthlich gemacht und überdies von einigen Statistinnen belagert, die sich nach ihren Bekannten im Saal umsahen. Sie schienen Mary nicht bemerkt zu haben, denn lachend stießen sie sich von dem Guckloch hinweg und tauschten ihre Bemerkungen auf das Ungenierteste aus.

„Laß mich, ich will meinen Baron sehen!"

„Und ich meinen Grafen!"

„Und i mein' Jud'!" schloß die hübsche kleine Miezi Heberle, das ewige Kammerkätzchen.

Aber der Tapezierer störte das vergnügte Trio, indem er seinen Teppich gegen ihre Füße rollte.

„Platz meine Damen!"

Kreischend stobend sie auseinander, und Mary, die mit diesen Mädchen nicht um den Preis der Neugier streiten mochte, entfernte sich wieder, wie sie gekommen war.

Sie flüchtete in ihre Garderobe, wo Franzel eben das griechische Kostüm für die morgige „Sappho"-Vorstellung aus dem Korbe nahm und im Schrank aufhing.

„Franzel," sagte sie anscheinend gleichgültig, „erkundige Dich doch bei Deiner Freundin, wer der Herr in der Loge vier ist. Es soll ein Verehrer von mir sein."

Die Zofe warf einen verwunderten Seitenblick auf sie, denn das war das erste Mal, daß die Gnädige sich um einen Verehrer kümmerte. Sie sagte aber nichts, und als der Korb leer war und das weiße Gewand samt dem rothen Mantel im Schrank hing, rückte sie sich ihr Spitzenhäubchen vor dem Spiegel zurecht und eilte so schnell als es das die Treppen und Gänge füllende Publikum zuließ, in die Logengarderobe der Frau Kunow geborene Neumayr. Doch noch ehe sie sich bei der Freundin nach dem betreffenden Herrn erkundigt, öffnete sich die Thüre vier, und Werin in Frack und ausgeschnittener Weste, den Seidenhut auf dem Kopfe, trat heraus.

„Küss' die Hand, gräfliche Gnaden!" rief ihm Franzel zu und machte ihren unterthänigsten Knix.

Er erkannte die Zofe der Komtesse und winkte ihr, ihm in den Fond der Fremdenloge zu folgen, deren Insassen ins Foyer geeilt waren. Sorgfältig schloß er die Thür hinter ihr, um sich ungestört nach der Herrin zu erkundigen: Wie es ihr gehe, ob sie sich glücklich fühle u. s. w. und wunderbar! je mehr Franzel klagte und die schon Frau Kunow vorgetragene Jeremiade über das sündige Komödiantenvolk wiederholte und von all den Widerwärtigkeiten beim Theater erzählte, um so mehr erheiterte sich das schwermüthige Gesicht Werins.

„Ach, Herr Graf", schloß Franzel, die dies Phänomen gar nicht zu bemerken schien, „wenn nur jemand uns aus dieser Hölle befreien möchte! Ich glaub' halt immer, Sie könnten's. Denn wenn auch die Gnädige es leugnet, sie liebt Sie doch. Ich weiß es, denn sie spricht oft von Ihnen."

„Wirklich?"

„Ja, aber nur im Schlaf, und so weiß ich nicht, ob es gute oder böse Träume sind. Wenn Sie doch selber sie mal fragen würden!"

„Nachdem Sie mich wie einen Spion behandelt und der Fürstin Antrag in meinem Namen so schnöde abgewiesen??"

„Ui je, sie hat Sie doch gern, Euer Gnaden, und wenn sie noch so wild thut. Ich weiß, wie sie ist, und kenn' ich mich in ihren Träumen auch nicht aus, so les' ich doch in ihrem Herzen. Verlassen Sie sich drauf; Sie beide gehören zusammen!"

„Ich danke Ihnen für Ihre gute Meinung, Fräulein Franzel", sagte er lächelnd, „aber wie fang' ich es an, sie zu versöhnen, mich ihr zu nähern? Um ihretwillen habe ich mich nach Berlin versetzen lassen . . ."

„Sie wohnen jetzt hier?" unterbrach sie ihn freudig. „O, dann wird ja noch alles gut! Dann haben wir wenigstens Sie in der Nähe!"

„Ja, Franzel, Sie brauchen mich nur zu rufen, bei Tag oder bei Nacht, und ich komme Ihnen zu Hilfe."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Das dritte Heft — Novemberheft — des fünften Jahrgangs von Velhagen & Klasings Neuen Monatsheften bringt wieder des Interessanten und Schönen übergenug. Ernst Behrends kulturhistorische Novelle aus dem Studentenleben des vorigen Jahrhunderts „Chrystophorus" ist eine Leistung von hohem literarischem Werth; immer fesselnder gestaltet sich der Roman: „Wenn man liebt" von Bernhardine Schulze-Smidt mit seinen prächtigen Figuren aus dem niederdeutschen Leben. Der mit Geist und Witz geschriebene Aufsatz von Ferdinand Pfohl: „Moderne Tenoristen" (mit den Porträts der Herren Götze, Bötel, Ernst, Wallnöfer, Lederer, Schott, Alvari, Mierzwinski, Gudehus, Winkelmann, van Dyk und Vogl) dürfte allgemeines Interesse erregen. Reizende Ansichten von „Schloß Camenz" und seiner malerischen Umgebung enthält der Artikel von F. Erhardt. Wir finden ferner in dem Heft einen Gottfried-Keller-Aufsatz von Moritz Necker, ein neues Bücherfeuilleton aus Paul von Szczepańskis feingespitzter Feder, ein elegant geschriebenes Berliner Feuilleton von A. Baron von Roberts, eine kritische Theaterplauderei Hans von Spielbergs, Beiträge von Hermann Dalton, Heinrich Seidel. Daneben ist die Lyrik durch einige treffliche Leistungen — wir nennen nur die klangvolle nordische Ballade: „König Ragnars Todesbotschaft" von Frida Schanz — vertreten.

* „Professor Erhards Töchterlein" von Emilie Grimm. Eine Erzählung für die heranwachsende weibliche Jugend. Berlin, F. Fontane 1890. Preis in eleg. Leinenbande Mk. 3,—. In geschickter Weise ist von der Verfasserin das beliebte Thema variirt, wie sich aus dem unbesonnenen Backfisch in relativ kurzer Zeit durch eigene Einsicht und Bemühen, sowie durch der Umgebung gütiges und zielbewußtes Einwirken eine brauchbare und vernünftige junge Dame entwickelt. Das vorliegende Buch wird besonders noch durch die Schilderungen aus dem kinderreichen englischen Hause sich viele Freunde erwerben.

* „Der Gesangverein". Eine Erzählung für junge Mädchen von Eva Hartner. II. Auflage. Berlin, F. Fontane. In geschmackvollem, hübschen Einbande Mk. 4,—. Die beliebte Verfasserin beweist in dem vorliegenden Werke aufs Neue ihre hervorragende Begabung, in erziehlicher Weise zu wirken, ohne ins philiströse und schulmeisterliche zu verfallen. Die Lebenswahrheit der geschilderten Charaktere, die Reichhaltigkeit in der Detailmalerei weisen dem Buche einen literarisch höheren Platz an, als der ist, den wir Backfischbüchern einzuräumen gewöhnt sind. Den jungen Mädchen wird das Buch eine hochwillkommene Weihnachtsgabe sein. Der Preis ist bei der hübschen Ausstattung als billig zu bezeichnen.

Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sieben Jahren.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen:** v. Schweinitz, General der Inf. und Generaladjut. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs, a la suite des 1. Garderegts. z. F. gestellt.

r. **Personalveränderungen in der 4. Division (II. Armeekorps):** Zahlmeister Hörnigk v. 3 Bat. Pomm. Füsilierregts. Nr. 34, zur 3. Abtheilung 2 Pomm. Feld-Art.-Regiments Nr. 17 versetzt.

= **Ueber die Ausrüstung mit Repetirgewehren** meldet ein Pariser Blatt, das französische Kriegsministerium habe dem Ackerbauministerium 25 000 kleinkalibrige Gewehre zur Ausrüstung der Forstwächter mit der neuen Waffe überlassen, in deren Handhabung dieselben demnächst unterwiesen werden sollen. Die 31 Bataillone Zollbedienstete erhielten 70 000 Lebelgewehre. Die gesammte Territorialarmee sei bereits im Besitze des kleinkalibrigen Gewehrs. Die Ausrüstung der Kavallerie mit den neuen Karabinern soll bis zum 1. April 1891 beendet sein.

Landwirthschaftliches.

— **Behandlung süßgewordener Kartoffeln.** Nach den ausgezeichneten Untersuchungen von Prof. Müller-Thurgau ist die Ursache des Süßwerdens der Kartoffeln nicht ein Erfrieren, sondern ein längeres Verweilen bei einer Temperatur, die zwischen + 5 Grad und — 2 Grad C. liegt. Es wird bei dieser Temperatur mehr Stärke in Zucker verwandelt als durch den Athmungsprozeß verbrannt und in Form von Kohlensäure und Wasser ausgeschieden werden kann. Werden Kartoffelknollen, die infolge der genannten Umstände süß geworden sind, nachträglich einige Tage höheren Temperaturen ausgesetzt, so steigt der Athmungsprozeß bedeutend, der vorher im Uebermaß gebildete Zucker wird mit verbrannt und die Knollen werden wieder rein von Geschmack.

Handel und Verkehr.

** **Zahlungseinstellung in Breslau.** Die der Produktenbranche angehörige Firma Fanty u. Joachimssohn ist insolvent in Folge größerer Verluste an der Fondsbörse hier und in Berlin; der zweite Inhaber ist plötzlich gestorben.

** **Tarnowitzer Aktiengesellschaft.** Die gestrige Generalversammlung der Tarnowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb genehmigte die Vertheilung von 7 pCt. Dividende, welche sofort zahlbar sind. Neugewählt wurde in den Aufsichtsrath Bankdirektor Alfred Märker. Der Vorsitzende Herrmann Friedmann wurde auf die statutengemäße Dauer wiedergewählt.

** **Stärke-Zucker-Fabrik, Akt.-Ges., vorm. C. A. Köhlmann & Co.** In der gestern in Frankfurt a. O. stattgehabten Aufsichtsraths-Sitzung der Stärke-Zucker-Fabrik, Aktiengesellschaft, vorm. C. A. Köhlmann u. Co., Frankfurt a. O., wurde beschlossen, für das am 30. September 1890 abgelaufene Geschäftsjahr nach reichlichen Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 14 pCt. (gegen 7 pCt. im Vorjahr) der Generalversammlung vorzuschlagen.

** **Zum Handelsverkehr Rußlands mit dem Auslande.** Mehrfach ist von uns auf das Bestreben russischer Produzenten und Großhändler hingewiesen worden, mit Frankreich und Italien in einen regeren Handelsverkehr zu treten, um in jenen Ländern neue Absatzmärkte für die russischen Exportwaaren zu schaffen. Zur Förderung dieser Handelsbeziehungen hat sich in Kiew eine Vereinigung von Getreideproduzenten gebildet, welche in diesen Tagen ihren Sekretär Chanenco zur Anknüpfung der entsprechenden Verbindungen, insbesondere für den Getreide- und Mehlhandel, nach Frankreich und Italien delegirt hat.

** **Auswärtige Konkurse.** Schneidermeister Wilhelm Renneckendorf, Braunschweig. — Geschirrhändler Karl Schoenmetzler, Egisheim. — Hausbesitzer und Bauunternehmer F. E. Hofmann, Stockhausen. — Baumeister K. P. G. Zinsmann, Striesen. — Firma Braß u. Schulte, Elberfeld. — Firma H. F. Rühlemann, Flensburg. — Zigarrenfabrikanten August Borasch, Frankfurt a. O. — Kaufmann Ernst Schulten, Halle a. S. — Schmiedemeister K. A. Strauß, Haselbach. — Bäckermeister Peter Walther, Schweinau. — Hutmachermeister F. L. Uhlig, Oberwiesenthal. — Tischlermeister Heinrich Müller, Zeulenroda.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 29 Novbr.	**Schluß-Course.**	Not. v. 28
Weizen pr. November	193 75	194 25
do. April-Mai	193 —	193 25
Roggen pr. November	187 —	186 50
do. April-Mai	169 75	169 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 28
do 70er loko	43 50	43 80
do. 70er November	42 90	42 70
do. 70er Novbr.-Dezbr	42 90	42 50
do. 70er April-Mai	43 70	43 20
do. 70er Mai-Juni	44 —	43 70
do. 50er loko	62 50	62 90

		Not. v. 28			Not. v. 28
Konsolidirte 4% Anl.	104 80	104 90	Poln. 5% Pfandbr.	69 75	69 50
" 3½ "	97 80	97 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	66 —	— —
Pos. 4% Pfandbrf.	101 50	101 40	Ungar. 4% Goldrente	89 90	89 50
Pos. 3½% Pfandbr.	96 50	96 50	Ungar. 5% Papierr.	88 —	87 70
Pos. Rentenbriefe	101 90	101 75	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	165 25	164 75
Posen. Prov. Oblig	— —	— —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	108 50	108 10
Oestr. Banknoten	176 80	176 75	Lombarden ultimo	60 25	59 —
Oestr. Silberrente	78 10	78 —	**Fondsstimmung** fest		
Russ. Banknoten	236 —	234 —			
Russ 4½% Bdkr Pfdbr	100 50	100 50			
Ostpr. Südb. E. S. A	81 10	81 60	Inowrazl. Steinsalz	39 —	38 75
Mainz Ludwighfdto	114 —	114 50	Ultimo: Dzb. Cours.		
Marienb. Mlaw dto	53 60	53 60	Dux-Bodenb. Eisb A	234 25	235 40
Italienische Rente	92 30	92 —	Elbethalbahn " "	99 30	99 30
Russ 4% kons Anl 1880	96 90	96 80	Galizier " "	89 90	89 90
dto. zw. Orient. Anl.	75 75	76 —	Schweizer Ctr. " "	163 10	163 50
dto. Präm.-Anl 1866	158 —	158 50	Berl. Handelsgesell.	154 60	153 50
Rum. 6% Anl. 1880	101 25	101 25	Deutsche B. Akt.	154 75	153 50
Türk. 1% kons. Anl.	18 25	18 10	Diskont. Kommand.	208 10	207 60
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	136 60	137 40
Gruson Werke	153 25	153 25	Bochumer Gußstahl	153 50	154 25
Schwarzkopf	253 50	154 50	Flöther Maschinen	— —	— —
Dortm St. Pr. L. A.	86 —	86 —	Russ. B. f. ausw. H.	77 —	76 60

Nachbörse: Staatsbahn 108 75, **Kredit** 166 75, Diskonto-Kommandit 208 90.

Marktberichte.

Breslau, 29. Nov., 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. weißer 18,70 bis 19,60 bis 20,10 Mark, gelber 18,60 bis 19,50 bis 20,00 Mark. — Roggen in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,20 bis 17,60 bis 17,90 Mark. — Gerste nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 14,90 bis 15,80 bis 16,80 Mark, weiße 16,90 bis 17,80 Mark. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,90 bis 13,40 bis 13,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,50 bis 16,00 bis 17,50 Mark, Viktoria- 18,00 bis 19,00 bis 20,00 Mark. — Bohnen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,50—9,50—10,50 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 M. — Wicken nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00—13,00—14,00 M. — Oelsaaten bei schwachem Angebot fester. Schlaglein in ruhiger Haltung. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 16,50 bis 18,50 bis 20,50 Mark. — Winterraps per 100 Kilo 21,30—22,30—24,00 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,00—21,20—23,50 Mark. — Hanfsamen stärker angeboten, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 17,50 M. — Leindotter per 100 Kilogramm 18,50 bis 19,50 bis 20,50 M. — Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilo schles. 12,50—12,75 Mark, fremde 12,25—12,50 Mark. — Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,00 M., fremde 13,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen gut gefragt, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogramm 32 bis 42 bis 57 M., weißer nur feine Qual. behauptet, per 50 Kilogr. 40—55—60—70 M. hochfein über Notiz. Mehl in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,00—29,50 Mk., Roggen-Hausbacken 27,25—27,75 M., Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,20 bis 9,60 Mark.

Vermischtes.

† **Ein furchtbarer frecher Raubmord** wurde in Mailand am hellen Tage an einem der belebtesten Punkte der Stadt verübt. Die Besitzerin eines Juwelierladens in der Via Torino, Ida Carcano, wurde mit drei Stichwunden im Halse todt im Laden aufgefunden. Die feuerfeste Kasse war erbrochen und zahlreiche Juwelen und ein großer Geldbetrag entwendet. Es ist geradezu unglaublich, daß die Verbrecher ungestört so lange Zeit arbeiten konnten.

† **Eine französische Kugel.** In Augsburg kam gelegentlich einer kleinen Operation am linken Fuße eines im Feldzuge 1870/71 durch einen Schuß in die rechte Schulter verwundeten Soldaten eine Kugel zum Vorschein, die von der Schulter bis in die Wade gesunken war, ohne daß der Mann, der seit dieser Zeit angestrengt arbeiten mußte, irgendwelche Schmerzen verspürt hatte.

† **Beleuchtungswagen.** Auf der Bahnstrecke Eisleben-Sangerhausen sind Versuche mit einem neuerdings konstruirten Beleuchtungswagen vorgenommen worden, der den Zweck haben soll, bei in der Nachtzeit etwa eintretenden Unglücksfällen sowohl als auch bei nöthig werdenden Reparaturen im Tunnel sofort die nöthige Beleuchtung zu schaffen.

† **Unschuldig verurtheilt.** Der obersten Justizbehörde zu Wien wurde dieser Tage zur Kenntniß gebracht, daß ein zu lebenslänglichem schwerem Kerker Verurtheilter, welcher bereits zwei Jahre in der Strafanstalt Karlau bei Graz verbracht hatte, entlassen und in Freiheit gesetzt wurde, weil sich dessen völlige Schuldlosigkeit herausgestellt hatte. Der Fall, um den es sich handelte, war folgender: Im Jahre 1888 brach im Hause des Blasius Kerner in Empersdorf in Steiermark ein großes Schadenfeuer aus. Auf Grund der Erhebungen wurden der Knecht Franz Wallner und der Grundbesitzer Franz Fedl wegen Brandlegung verhaftet und vor die Geschworenen gestellt. Wallner war geständig und bezeichnete als Verleiter und Anstifter den mitangeklagten Fedl, der zwar seine Unschuld betheuerte, jedoch in Folge einstimmigen Wahrspruches der Jury zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt wurde. Vor einigen Wochen erkrankte nun Wallner in der Strafanstalt Karlau und legte auf dem Sterbebette das Geständniß ab, daß Fedl unschuldig von ihm belastet worden sei. Am folgenden Tage starb Wallner, nachdem er sein Geständniß wiederholt hatte. Auf Grund der Meldung der Strafhausverwaltung wurde vom Grazer Landesgericht sofort die Wiederaufnahme des Strafverfahrens angeordnet und nach Beendigung der neuen, mit größter Beschleunigung durchgeführten Untersuchung beantragte die Staatsanwaltschaft die Einstellung des Strafverfahrens, worauf Fedl, der schon zwei Jahre unschuldig im Kerker zugebracht, sofort in Freiheit gesetzt wurde. — Ein zweiter derartiger Fall schwebt gegenwärtig in Frankreich. Vor etwa zwei Jahren hatten die Geschworenen von Moulins (Allier) einen jungen Soldaten, Namens Redon, der Ermordung eines ehemaligen Kochs des Bischofs jener Stadt für schuldig erkannt. Da greifbare Beweise nicht vorlagen, so wurde er zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt und nach Cayenne transportirt. Jetzt hat Vater Redon alle Aktenstücke, die auf den Prozeß seines Sohnes Bezug hatten, sammeln lassen, er reiste dann nach Cayenne und ruhte nicht, bis er die Flucht seines Sohnes ins Werk gesetzt hatte. Auf einem spanischen Dampfer kamen sie nach Spanien und wurden, da die Kunde von der Ankunft der Flüchtigen ihnen vorausgeeilt war, bei der Ausschiffung verhaftet. Das hatte der Vater Redon, wie es scheint, gewünscht, denn nun will er die Revision des Prozesses allen Ernstes verlangen. Er wird dabei von einem Abgeordneten des Vaucluse, Mr. Pourquery de Boisserin, dem Vertheidiger seines Sohnes vor den Geschworenen, kräftig unterstützt.

† **Erben werden gesucht** und zwar in St. Paul (Minnesota): Frau Anna Klotz, eine dort wohnende 80jährige Deutsche, wurde von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren und nach dem Stadt-Hospital geschafft, wo sie bald ihren Verletzungen erlag. Als man sie zum Begräbniß ankleiden wollte, bemerkte man an verschiedenen Stellen der Kleider Wülste und beim Oeffnen der Säume stellte es sich heraus, daß die alte Frau 35 000 Doll. in Papiergeld in ihre Kleider eingenäht hatte. So weit bekannt, hat Frau Klotz keine Verwandten in den Vereinigten Staaten und es ist daher noch ungewiß, was mit Gelde geschehen wird.

† **Eine lustige Probe bürgermeisterlicher Beredtsamkeit** giebt der „Courier de Lyon": Der Maire einer großen Gemeinde in einem benachbarten Departement empfing einen neuen Präfekten und spendete, umgeben von seinen Ortsangehörigen, der Fähigkeit dieses hohen Staatsbeamten begeistertes Lob. „Unser Präfekt ist nicht bloß ein vortrefflicher Administrativ-Beamter, sondern auch ein ausgezeichneter Landwirth. Jedermann weiß, daß das Gut zu X. keinen Sou abwarf, ehe er es an sich kaufte; seit er im Besitze desselben ist und seine landwirthschaftlichen Kenntnisse darauf anwandte, trägt dieses Landgut das Doppelte ein."

† **Die größte Küche der Welt** dürfte, nach der „Nat.-Ztg", die des Mode-Magazins „Bon Marché" in Paris sein, wo alle Angestellten, 4000 an der Zahl, beköstigt werden. Der kleinste Kessel hält 100 Liter, der größte 500 Liter; 50 Bratpfannen sind vorhanden, von denen jede 300 Cotelettes faßt, Bratpfannen für 50 Kilogr. Fleisch, Schmalzpfannen, wo jedesmal 100 Kilogramm Kartoffeln gebacken werden. Wenn es Omeletten giebt, sind 7800 Eier nothwendig, die Kaffeemaschine, welche täglich 1000 Liter Kaffee fabrizirt, gleicht einer Dampfmaschine. In den Küchen, welche in den Kellerräumen, während die Speiselokalitäten in dem obersten Stock sind, haben 60 Köche und 100 Burschen vollauf zu thun.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1890.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Koschmin. 1. Am 5. Dezbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück des Grundbuchs von Borek, Stadt, Blatt Nr. 2, belegen im Kreise Koschmin; Nutzungswerth 420 M. — 2. Am 12. Dezbr., Vorm. 8 Uhr: Grundstück Blatt 980, Koschmin; Nutzungswerth 285 M.

Amtsgericht Kosten. 1. Am 2. Dezember, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 36 des Grundbuchs von Pietrowo, Fläche 3,27,20 Hekt., Reinertrag 7,48 Thlr. Nutzungswerth 50 M. — 2. Am 5. Dezbr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 7, Neuhof (Gemeindebezirk) im Kreise Kosten; Fl. 1,18,20 Hektar, Reinertrag 3,93 Thlr., Nutzungswerth 24 Mark. — 3. Am 9. Dezbr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 280, Gemeindebez. und Kreis Kosten; Nutzungswerth 470 M. — 4. Am 12. Dezbr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 552, Stadtbezirk Wielichowo im Kreise Schmiegel belegen, Fläche 1 Ar, Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Posen. 1. Am 2. Dezbr., Vormittags 9¼ Uhr: Hausgrundstück Blatt Nr. 117, Stadt Schwersenz, Roßmarkt Nr. 117, Nutzungswerth 282 M. — 2. Am 4. Dezbr., Vormittags 9 Uhr: Hausgrundstück Blatt Nr. 44, Stadt Schwersenz, Mühlenstraße Nr. 14 A., Nutzungswerth 585 M. — 3. Am 11. Dez., Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 5, Dorf Glinienko, Kreises Posen-Ost, Fläche 14,87,80 Hektar, Reinertrag 124,29 M., Nutzungswerth 90 Mark.

Amtsgericht Pudewitz. Am 5. Dezember, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Bl. 95, Pudewitz, belegen in der Kostrzyner Straße, Fläche 32 Ar 90 Q.-Mtr., Reinertrag 2,31 M., Nutzungswerth 312 Mark.

Amtsgericht Schmiegel. Am 13. Dezember, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 437, Stadtgemeindebezirk Schmiegel; Nutzungswerth 90 Mk.

Amtsgericht Schrimm. 1. Am 4. Dezbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 336, Schrimm Stadtgemeindebezirk (früher Altstadt Schrimm Nr. 237c.), Fläche 7 Ar 70 Quadratmeter. Nutzungswerth 24 Mark. — 2. Am 15. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 35, Orkowo, Landgemeindebezirk, Fläche 8,23,40 Hektar, Reinertrag 2,57 Thlr.

Amtsgericht Wreschen. Am 4. Dezember, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 12 B., Strzalkowo Dorf, im Kreise Wreschen; Fläche 23 Ar 70 Quadratmeter, Reinertrag 4,29 Mark, Nutzungswerth 150 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. Am 9. Dezember, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Schleusenau Nr. 35, Blatt 547, Fläche 3 Ar 80 Quadratmeter, Nutzungswerth 720 M.

Amtsgericht Czarnikau. Am 6. Dezember, Vorm. 9 Uhr: Grundstücke des Grundbuches von Prusinowo unter Nr. 9 B. und Nr. 13; Fläche 1,28,08 Hekt. bezw. 4,38,81 Hekt., Reinertrag 11,67 bezw. 62,16 Mark, Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Inowrazlaw. 1. Am 13. Dezbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Kolonie Tarkowo Nr. 11, Blatt 109; Fläche 2,73,50 Hektar, Reinertrag 5,78 Thlr., Nutzungswerth 18 M. — 2. Am 15. Dezbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Szymborze Nr. 57, Blatt 360; Fläche 0,86,10 Hektar, Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Kolmar. Am 13. Dezbr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 8 A., eingetragen im Grundbuche von Krumken und Neuwerder, belegen zu Neuwerder; Fläche 1,28,40 Hekt., Reinertrag 0,89 Thlr., Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Labischin. Am 3. Dezbr., Vorm. 10 Uhr: Grundstücke Blatt 8 Mamlitz bezw. Blatt 1, Friedrichsthal, Fläche 30,71,50 Hektar bezw. 2,04,10 Hektar, Reinertrag 276,75 M., bezw. 13,98 M., Nutzungswerth 54 M. bezw. 135 M.

Amtsgericht Margonin. Am 9. Dezbr., Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt 24 Margonin; Fläche 0,31,20 Hektar, Reinertrag 0,52 Thlr., Nutzungswerth 72 Mark.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 11. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 35 Schneidemühl; Fläche 0,27,80 Hektar, Reinertrag 6,30 Mark, Nutzungswerth 626 Mark.

Amtsgericht Strelno. Am 3. Dezbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück des Grundbuches von Siedlimowo Vorwerk, Kreis Strelno; Fläche 360,02,38 Hektar, Reinertrag 975,90 Thlr., Nutzungswerth 960 M.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Itzig Nisch** — in Firma **Isidor Nisch** — zu Posen ist der angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt worden.

Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters wird eine Gläubigerversammlung auf

den 9. Dezember 1890,

Vormittags 11½ Uhr,

in das Zimmer Nr. 18 des hiesigen Amtsgerichts = Gebäudes, Wronker=Platz Nr. 2, hierdurch berufen. 17138

Posen, den 28. Nov. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stiftsdomänenpächters **Severin Dütschke** in Rybowo, ist zur Prüfung des Vergleichsvorschlags ein neuer Termin auf 17137

den 12. Dezember 1890,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 3. anberaumt. 17137

Wongrowitz, 25. Nov. 1890.

Hardell,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dembsen Band 1 Blatt Nr. 12 auf den Namen des Wirthes **George Schneider** und seiner Ehefrau **Barbara geb. Walther** eingetragene, in dem Dorfe Dembsen, Kreis Posen=West, belegene Grundstück

am 18. Dezember 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronker=Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 273,57 Mark Reinertrag und einer Fläche von 23,7950 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 14955

Posen, den 8. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dembogóra und Tucznohld., Posener Kreises, Band I — Blatt 1 u. 2 — auf den Namen des Gutsbesitzers **Wilhelm Dütschke** eingetragene Grundstück

am 23. Januar 1891,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht in Kolatka im herrschaftlichen Wohnhause gleichzeitig mit dem Landgute Kolatka versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 118,80 M. Reinertrag und einer Fläche von 43 Hektar 43 Ar 30 Quadratmeter zur Grundsteuer, mit 120 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 17105

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 29. Januar 1891,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pudewitz, d. 27. Nov. 1890.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gnesen Band 9 Blatt 577 auf den Namen des Kaufmanns **Adolf Jaretzki** zu Gnesen eingetragene und in der Stadt Gnesen belegene Grundstück Gnesen Nr. 437 am

23. Januar 1891,

Vormittags 9 Uhr,

von dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — im Zimmer Nr. 15 versteigert werden. 17106

Das Grundstück ist nach 1197 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Gnesen, den 26. November 1890.

Kgl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Hausbesitzer gebracht, daß die Polizei=Verordnung vom 22. Dezember 1888, betreffend **Unfallverhütung der Schornsteinfeger** für den Regierungsbezirk Posen, durch den Herrn Regierungspräsidenten am 31. v. M. **aufgehoben ist.**

Posen, den 25. Nov. 1890.

Städtische Baupolizei=Verwaltung.

Posen, den 25. Nov. 1890.

Der Jahresbericht der Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Geschäftsjahr 1889 liegt während 14 Tagen vom 1. Dezember d. J. ab im Zimmer 14 des Rathhauses zur Einsicht für die Betheiligten aus.

Der Stadtausschuß des Stadtkreises Posen.

Verkäufe * Verpachtungen

Meine

Dampf= u. Wannenbadeanstalt

ist sofort preiswerth zu verpachten.

Emilie Schnibbe, Badegasse 2.

Den An= und Verkauf von

Apotheken und Grundstücken

besorgt und bitte Aufträge unter Adresse **M. G. 120** postl. Posen.

Dr. Haarmann's Vanillin mit Zucker

zum Backen & Kochen

fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie Vanille=Schoten; frei von deren aufregenden Bestandtheilen. Kochrecepte gratis. 5 Originalpäckchen 1 Mark, einzelne Päckchen 25 Pf.

Ferner **neu!**

Dr. Haarmann's vanillirter Bestreuzucker

in Streubüchsen à 50 Pf.

Zu haben in **Posen** bei **R. Barcikowski, Jacob Appel, O. Karmeinski, F. G. Fraas Nachf., Otto Muthschall, Max Levy.**

General=Depot:

Max Elb

in Dresden.

Vom heutigen Tage an täglich frisches 17141

Thee-Marzipan

à Pfd. 1,40

empfiehlt

Adolf Mewes,

Chokoladen= und Confituren=Fabrik,

Breslauerstraße 40.

Als passende

Weihnachtsgabe

empfehle:

Opern= u. Reisegläser, Barometer, Thermometer, Brillen u. Pincenez, Reißzeuge, Lupen u. a. G.

J. R. Gaebler,

Optiker u. Mechaniker,

Bergstr. 8. 17145

Weihnachts=Ausverkauf!

Große Auswahl von Schreib=, Zeichen= und Luxus=Papieren, Schul=, Zeichnen= und Mal=Utensilien, Farben, Tuschen rc. für Schule u. Haus, beste Leder=, Galanterie= u. Spielwaaren u. Puppen, Baum=Dekorationen u. a. m. Preise äußerst billig.

R. Hayn,

Breslauerstr. 22, a. d. Bergstr.

Christbaumkonfekt.

Reizende Neuheiten, nur genießbare Waare 1 Kiste sort. Inhalt ca. 430 Stücke 2 M. 50 Pf. 1 Kiste sort. Inhalt ca. 275 große Stücke 3 M. inkl. Verpackung, versendet gegen Nachnahme

Siegfried Brock, Berlin, Barnimstr. 50

Bade=Einrichtungen,

Petroleummeßapparate, Haus= und Küchen=Geräthe, **Lampen** mit nur guten Brennern empfiehlt

Paul Heinrich

Klempnermeister, Sapiehaplatz 11.

Daselbst Badewannen zu vermiethen.

Ein Verdeckwagen

und ein Halbverdeck (Selbstfahrer) **gut erhalten**, zu verkaufen

Salomo Friedenthal,

Bismarckstr. Nr. 5.

Ganz neue Gänsefedern nur 1 M. 20 Pf. und bessere Sorte nur 1 M. 40 Pf. ein Pfd. Diese Gänsefedern sind grau, ganz neu u. mit der Hand geschlissen, ersetzen in jeder Hinsicht weiße theure Bettfedern. Versandt in Probe=Postkolli mit 10 Pfd. u. auch mehr gegen Postnachnahme. **J. Krasa**, Bettfedernhandlung, Prag 620, I. (Böhmen). Umtausch gestattet.

Neu! Neu!

Putz= u. Mode=Bazar St. Mart. 53, früher Breslauerstr. 40, liefert zu Preisen ohne Konkurrenz Damen= u. Kinderhüte neuester Façons v. M. 1—20, Ballgarnituren in bester Güte 0,50—10 M. Fächer, Kapotten, Kravatten, Corsetts u. Weißwaaren, Trauerhüte besonders billig.

Emma Müller.

Kleider, Mäntel, Jaquets, Anzüge u. **Paletots** f. **Mädch.** und **Knaben** jeden Alters zu billigsten Preisen.

Minna Schaefer,

Wilhelmstr. 3a, neben **Hotel de Berlin**

Passend. Weihnachtsgeschenk

Kreidezeichnungen n. j. Photographie w. sauber u. billigst angefertigt. 12164

Aehnlichkeit garantirt.

H. Probst, Cigarrenhandlung, Breslau, Nicolaistr. 21.

Josepha Smolibocka

Posen, 17158

Schützenstr. 31, vis-a-vis dem Knoll'schen Garten

empfiehlt sich zur Anfertigung aller lei **Damenkleider**, wie hochelegante Kostüme in neuesten und sehr schönen Façons zu 6 M., Jaquets, Damenmäntel, Pelzüberzüge rc. zu noch nie gewesenen sehr billigen Preisen.

Zerbroch. Glas, Porzell., Majol. rc. = Gegenstände werden dauerhaft zusammen genietet und gekittet

10. Ritterstr. 10.

Schadchen, welche in besseren Familien Zutritt haben, um Adr. gebeten. Off. sub **J. E. 2093** an d. Exp. d. Berl. Tagebl. **Berlin S. W.**

Miethe-Gesuche.

Wasserstr. 8 eine Stube m. Kochof. u. Wasserltg. für 1—2 Pers. z. v.

Ein unmöbl. Zimm. m. Entree für 1 Herrn billig zu vermiethen Schützenstr. 28a, II. Et. links.

Wilhelmstr. 20

im Hofe 4 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Januar z. verm.

Infolge Geschäftsverlegung ist mein bisher innegehabter

Eckladen

mit **zwei großen** Schaufenstern **in bester Lage** für den **Monat Dezember** allein oder auch **bis 1. April 1891** anderweit zu vermiethen.

Gnesen, 29. November 1890.

Bruno Fechner,

Cigarren= und Tabak=Handlung.

Ein freundl. möbl. Zimmer (mögl. mit Kabinet) zum 1. Dez. gesucht. Gefl. Off. wolle man in der Exped. dieser Ztg. unter **J. Sp.** niederlegen.

2 Zimmer und 1 Zimmer zu verm. St. Martin 38.

Ein fein möbl. Zimmer,

(event. mit Beköstigung) mit sep. Eingang, ist vom 1. Dezember billig zu vermiethen, Schützenstr. 31, Hinterhaus. 1. Etg. bei **J. Smolibocka.** 17093

Ein anständ. jüd. junger Mann findet ein **feines Logis** event. auch Kost Krämerstr. 17, II. r.

Schützenstraße 21 ist eine frisch erneuerte Parterre=Wohnung von 4 Zimmern mit Nebengelaß vom 1. Januar zu verm. 17007

Kl. Gerberstr. 8 II. ein möbl. Zimmer zu vermiethen. 17159

P. A. Loevy, Posen,

Wäsche=Fabrik,

Wronkerstraße Nr. 92,

zeigt hiermit die

Eröffnung seines großen Weihnachts=Ausverkaufs

an und empfiehlt als ganz **besonders billig:**

Damenhemden, garnirt, von 90 Pf. ab.	**Elegante Damenschürzen**, bunt, von 40 Pf. ab.	**Carrirte Züchen**, 80 Cent. breit, von 20 Pf. ab.
Herren=Nachthemden von 1 M. ab.	**Schwarzseid. Damenschürzen**, von 1 M. ab.	**Engl. Dowlas**, 80 Cent. breit, von 20 Pf. ab.
Kinder=Hemden von 25 Pf. ab.	**Kinderschürzen** von 25 Pf. ab.	**Kaffee=Decken**, mit Franzen, von 1 M. ab.
Damen=Beinkleider mit Stickerei von 1 M. ab.	**Tricot=Taillen** von 2 M. ab.	**Hausm. Tischtücher** von 80 Pf. ab.
Damen=Nacht=Jacken, garnirt, von 1 M. ab.	**Tuch=Unterröcke**, in eleganter Ausführung, von 3 M. ab.	**Hausm. Handtücher**, Dtzd. von 3 M. ab.
Damen=Nacht=Jacken, Barch., von 1,25 M. ab.	**Plüsch=Pellerinen** v. 90 Pf. ab.	**Rein leinene Kaffee=Gedecke** m. 6 Servietten v. 3,75 M. ab.
Oberhemden mit leinenem Einsatz von 1,50 M. ab.	**Wollene Herren=Hemden** (System Prof. Jäger) von 1,25 M. ab.	**Leinene Taschentücher**, Dtzd. von 2 M. ab.
4fach leinene Kragen von 20 Pf. ab.	**Herren=Jagd=Westen** von 1,50 M. ab.	**Kinder=Taschentücher**, Dtzd. von 1 M. ab.
4fach leinene Manschetten von 40 Pf. ab.	½ **St. Leinen** (gebl.) von 10 M. ab.	**Herren=Socken** von 40 Pf. ab.
Herren=Cravatten v. 20 Pf. ab.	**Gewebte Herren= u. Damen=Beinkleider** von 75 Pf. ab.	**Bettdecken mit Franzen** von 1,50 M. ab.

Wohlthätigkeits=Vereinen gewähre bei Abnahme von größeren Posten besonderen Rabatt.

Paulikirchstr. 9 ein billiges Parterrezimmer möbl. zu verm.

2 möbl. Z. m. Burschengelaß v. 1. Januar, auch früher zu verm. St. Martin 55, II. Et. l.

Bäckerstr. 10 ist ein möbl. Part.=Zimm. v. 1. Dezbr. z. verm.

Gr. Remise sofort, Pferdestall per 1. Januar 1891, zwei Zimm. und Küche per 1. April 1891 zu verm. Mühlenstr. 22.

Markt u. Kränzelgassenecke 8 ist der Wollsohnsche Laden und ein großer Geschäftskeller zu vermiethen.

Friedrichstr. 31, II. Stock

ist ein Zimmer, möblirt oder unmöblirt, **zu vermiethen.**

Gebrüder Pincus.

Loeflund's bacterienfreie Nährmittel aus Alpenmilch.

Reine Sterilisirte Alpenmilch ohne Zucker condensirt, für Kranke und Kinder jeden Alters. Büchse 65 Pf.

Peptonisirte Kindermilch für **Säuglinge**, der beste Ersatz der Mutter- und Ammenmilch. Büchse Mk. 1.20.

Milch-Zwieback mit peptonisirter Alpenmilch für **entwöhnte Kinder**, eine sehr schmackhafte, knochenstärkende Uebergangsspeise. Büchse M. 1.

Durch jede Apotheke zu beziehen, en gros von der

Gesellschaft Ed. Loeflund & Co. Stuttgart.

Stellen=Angebote.

Personen von guter gesellschaftlicher Bildung u. gewandtem Benehmen, welche sich zu Lebens=Versicherungs=Inspektoren ausbilden wollen, werden ersucht, ihre Adresse sub Chiffre „Lebens=Versicherung" in d. Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Für den Anfang werden Reisediäten und Provision, später festes Gehalt gewährt.

Oberkellner mit und ohne Kaution per sofort oder später, Zimmerkellner und Restaurantkellner sucht der **Deutsche Kellnerbund Königsberg i. Pr.** durch A. Krips, Magisterstr. 11.

Geübte Schneiderinnen können sich melden Bäckerstr. 5 part.

Stellen-Gesuche.

Wirthschafts=, Brennerei=& Forst=Beamte

empfiehlt **„völlig kostenfrei"** in gr. Auswahl u. von jed. Zeit nur mit Prima = Referenzen das älteste landw. Zentral = Verm.= Bureau von **Drweski & Langner** Posen, Ritterstraße 38. Gegründet 1876. 17117

Für die Herren Geistlichen halten wir vorräthig:

Formulare

a) zur Aufstellung der Tabelle, betreffend die kirchlichen Einrichtungen in den deutschen evangelischen Landeskirchen;

b) zur Aufstellung der statistischen Tabelle, betreffend Aeußerungen des kirchlichen Lebens in den deutschen evangelischen Landeskirchen.

Preis für 20 Bg. 50 Pf.

Unter 20 Bg. können nicht abgegeben werden.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel.)

Sämmtliche

Gummi=Artikel

versendet **diskret** die Gummiwaaren=Fabrik von 7623

O. Lietzmann, Berlin C.,

Rosenthalerstraße Nr. 44.

Preislisten gratis u. franco.

Zur Anfertigung jeder schriftlichen, gerichtlichen u. außergerichtlichen Arbeit, sowie kalkulatorischer Berechnungen empfiehlt sich

A. Fromm,

gepr. Kalkulator u. Gerichts=Sekretär a. D., **Markt 64.**

Garantirt ächte 784

Pfälzer= u. Rheinweine

in allen Preislagen

(von 75 Pfg. an per Liter) sowie

Rothweine

(von 95 Pfg. an per Liter)

Faßchenweise — in Fäßch. v. 25 l an. Zus. unt. Nachn. frco. Empfangsstat.

Postproben berechnet franco.

Richard Bing-Speyer a. Rhein.

M. L. Weber,

Wäsche-Fabrik und Leinen-Lager

3. Breslauerstraße 3.

Besonders günstige Einkäufe, sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei nur geringen Spesen, setzen mich in den Stand, mein in nur anerkannten guten Qualitäten sehr reich sortirtes Lager **zu staunend billigen Preisen** abzugeben.

Oberhemden,
aus Prima-Hemdentuch m. 4fach. rein lein. Einsätzen a 1,50, 1,75, 2, 2,50—3 Mark,
mit 4fach. rein lein. Einsätzen und doppelten Seitentheilen a 3, 3,50, 4—4,50 Mark, gewaschen 25 Pf. mehr.

Herren-Nachthemden,
aus Prima-Hemdentuch, a 1, 1,25, 1,50—1,75 Mark.

Herren-Nachthemden,
aus Prima-Leinen a 1,50, 1,75, 2, 2,50—3 Mark.

4fach rein lein. **Kragen,**
in allen Façons, per Dtzd. 3, 3,50—4—5 Mark.

4fach rein lein. **Manschetten,**
per Dtzd. 4,50—5—6—7,50 Mk.

Damen-Hemden,
aus Prima-Hemdentuch m. Spitze und Einsatz reich garnirt a 1, 1,25, 1,50 u. 1,75 Mark,
mit Sattel u. reicher Garnirung a 1,50, 1,75, 2, 2,25—2,50 M.,
aus Leinen a 1,50, 1,75—2 bis 2,25 Mark,
aus Prima-Leinen m. Madapolam-Stickerei u. reich. Garnirung, a 2, 2,50, 2,75—3—4—5 Mark,
aus Prima-Leinen mit Handstickerei auf einfachen u. doppelten Sattel a 2,50, 3, 3,50—4—6 M.

Damen-Jacken,
aus Shirting, Wallis, Piqué, Damast u. Barchend reich garnirt, a 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50 bis 3,50 Mk.

Damen-Beinkleider,
reich garnirt, aus Shirting, Wallis, Croisé u. Barchend, a 1, 1,25, 1,50, 2, 2,25—2,50 M.

Gelegenheitskauf!

Rein leinene Taschentücher
per Dutzend von 2 Mark an.

Weiß leinene Handtücher,
per Dutzend von 3 Mark an.

Leinene Tischtücher,
weiß und bunt, per Stück von 1 Mark an.

Bettdecken,
von 1,50 Mark an.

Jagd-Westen,
per Stück von 1,75 Mark an.

Wäsche für Knaben und Mädchen

in sämmtlichen Größen, stets großer Vorrath!

Gardinen, Steppdecken, Tricotagen, Damen- u. Kinder-Schürzen

in reicher Auswahl. 5/4 und 3/1 breite Shirtings, Madapolams, Damaste und Inlette, zu Bezügen geeignet. Betttuch-Leinen in einer Breite von 50 Pf. an. Großes Lager in Barchenden, Flanellen in sämmtlichen Farben, sowie Negligé-Stoffen, Strumpfwaaren und Weißwaaren. 17102

Wohlthätigkeits-Vereinen rc.

gewähre bei Abnahme größerer Posten **besonderen Rabatt.**

Richters Anker-Steinbaukasten

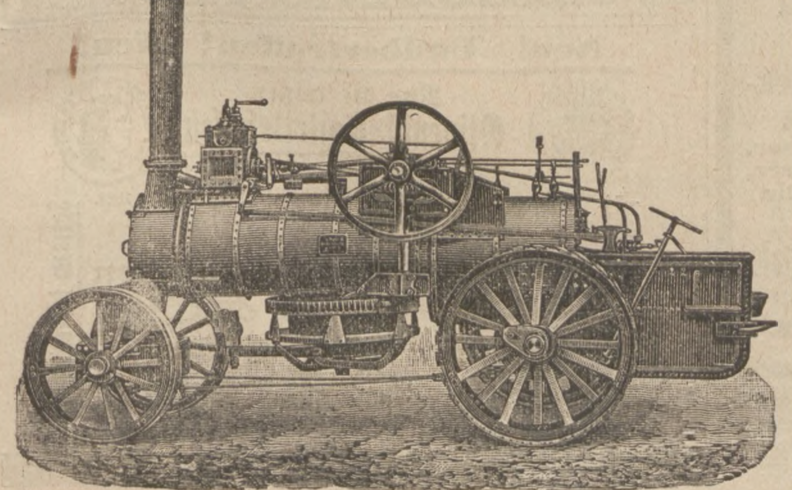
sind und bleiben das beste und billigste Weihnachtsgeschenk für Kinder in jedem Alter. Weshalb? — Weil sie den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen werthlos werden.

Nur Richters Anker-Steinbaukasten

können ergänzt werden, und **nur auf diese** beziehen sich die vielen überaus günstigen Gutachten, welche theilweise in dem illustrirten Buche: „Des Kindes liebstes Spiel" abgedruckt sind. F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt versenden das Buch gratis und franko. — Wer nicht durch eine Nachahmung schwer enttäuscht sein will, der nehme nur Kasten mit der Fabrikmarke „Anker" und verlange ausdrücklich:

Richters Anker-Steinbaukasten.

A. HEUCKE, Hausneindorf,



Dampf-Pflug-Maschinen eigener Konstruktion.
Lokomotiven mit ausziehbarer Feuerbüchse.
Kipp-Pflüge mit verschiebbarem Mittelgestell.

D. R. Patent 44033.

Größte Auswahl in

Christbaumbehängen.

Königsberger und Lübecker Marcipane. Marcipan-Thee-Konfekt.



Honigkuchen von Weese in Thorn und Hildebrandt & Sohn in Berlin. Posener Bomben und Commißbrode.

Nürnberger Lebkuchen. Größte Auswahl in **Bonbonnièren, Atrappen** rc.

Unsere **Weihnachts-Ausstellung** ist mit heutigem Tage eröffnet.

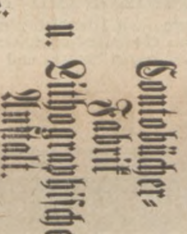
Frenzel & Co.

„GLOBUS"

Schreibmaterialien- u. Galanterielager
Posen, Hotel de Rome.

Copir-Maschinen und Schablonen-Registrator.





Empfiehlt neulich angekommene **Japan-, China- und Weiß-Holzartikel zum Bemalen,** sowie sämmtliche **Neuheiten** in Papier-, Schreib-, Zeichen-, Maler- und Schulmaterialien **in Folge günstiger Einkäufe zu billigsten Preisen.**

Eau de Cologne double

von **Maria Clementine Niessen**
gegenüber dem Dom-Cöln a. Rh.
mit Goldetiquette
und nebenstehender Schutzmarke

„Nonne".

Anerkannt als die beste durch Zuerkennung der **Goldenen Medaille** und **Diplome d'Honneur** auf den Ausstellungen in **Edinburgh** und **Cöln** 1890.

Vorräthig in allen besseren Parfümerie-, Drogenhandlungen und Apotheken.

In **Posen** bei **Paul Wolff.**

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,
Uferstraße 4/5.
Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung.
Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.



Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in verschiedenen Grössen, Formen und Ausstattungen bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit, weil der Verschluss ein äusserst dichter ist und das Aschenrütteln bei verschlossenen Thüren geschieht.

Ueber 30,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf: **Moritz Brandt** in Posen.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.
Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**
Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Cognac

der **Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.,**
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer
Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster durch uns. Vertreter Herrn **Hugo Hautz, Posen** erhalten.

Suche gebrauchtes noch gut erhaltenes
Kupfergeschirre
zu kaufen. Gef. Off. unt. K. M. an die Exp. d. Blattes. 17067

Damentuch

Ia.-Qualität, in **neuesten** Farben zu eleganten Promenadenkleidern u. Regenmänteln, **moderne Anzugstoffe** für Herren u. Knaben versende jede Meterzahl zu **Fabrikpreisen.** Proben **franco!** 16309
Max Niemer, Sommerfeld, N/L.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 16033

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der
Rothen Apotheke, Markt 37

Christbaumschmuck.

Glassachen der thüringer Hausindustrie. Großartige Auswahl u. prachtvolle Neuheiten. Sortimente von M. 5.00 an unt. Nachnahme. **Joseph Müller,** Schmalkalden (Thüringen).

Ein **gutes Pianino** zu haben für den Preis von 250 Mark. Zu erfragen Ritterstr. 31, 1. Et.

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19**

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brunnen-Verwaltung H mburg v. d Höhe

Nach Millionen zählen die Lungen-, Brust- u. Halskranken und keine Hülfe giebt es, wenn der Leidende sich zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst **gratis** die über die Pflanze handelnde Broschüre. (III.)



ORFEVRERIE CHRISTOFLE.

CHRISTOFLE-BESTECKE.

Auf den Weltausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete

schwer versilberte Tafelgeräthe

mit Garantie der Silberauflage.

Alle unsere Fabrikate tragen das obige ***Fabrikzeichen*** *und den Namen* CHRISTOFLE.

Niederlage bei **Wilhelm Kronthal** in **Posen.**

KARLSRUHE. CHRISTOFLE & Cie.



Das im Selbstverlage von **Gustav Schallehn**, Magdeburg, erschienene, auch d. jede Buchhandlg. zu beziehende Werk **„Mein und Dein"** enth. den neuesten leichtfaßlichsten Lehrgang z. Erlern. d. einf. gewerblich-bürgerlichen **Buchführung** b. d. **Schulen** u. z. **Selbst-Unterricht** f. alle Stände u. Berufe, z. B. für **Landwirthe, Handwerker, Gewerbetreibende** a. A.; desgl. für **Kaufmannslehrlinge** (gelegentl. Aneignung einer guten Handschrift), sowie zur Ertheilung v. **Privatunterricht** 2c. Das Werk dürfte somit auch als **Geburtstags-, Fest-** u. **Confirmations-spende** sehr geeignet sein. Preise, Prospekte 2c. gratis und franco.

Pianinos kreuzs., v. **380** M. an. Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. — Kein Zinsaufschlag. **kostenfreie**, 4wöch. **Probesend.**

Fabr. **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 9ten Versandjahre 1889 wurden verschickt:

803412 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle, Salzbrunn".

Haupt-Niederlage der Kronen-Quelle: **J. Schleyer.**

Kinderkrämpfe Epilepsie Hysterie

und ähnliche Nervenleiden werden, wenn nicht durch organische Fehler hervorgerufen, sofort gelindert und in den meisten Fällen dauernd geheilt durch den Gebrauch von

Lehmann's Krampfpulver

(kein Geheimmittel). Amtlich beglaub. Atteste von erzielten Heilerfolgen liegen vor. Echt nur mit nebenstehend. Schutzmarke. Erhältlich in d. Apotheken à Dose Mk. 2 mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig, wende man sich direct an die Fabrik



M. Lehmann, Dresden 6.

Fabrik chem.-pharmac. Präparate.

Mondamin

alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu **Puddings, Milchspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drogen-Handlungen in Packeten à 60 und 30 Pfg.

Vor Fälschung wird gewarnt.

Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.



Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.

Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen.) 3502

Wer sich e. solch. **Wehl'schen** heizb. Badestuhl rauft, kann sich m. 5 Kūb. Waff. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.



B. Wehl, Berlin W. Mauerstr. 11.

Francozusendung — Theilzahlung.

Reisekoffer-Fabrik Oscar Conrad, Posen, Neuestraße 2.

Ueber die **P. Kneifel**'sche

Haar-Tinctur.

Für **Haarleidende** giebt es kein Mittel, welches so **stärkend, haarerhaltend** und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst **vorgeschrittene** Kahlheit **sicher** beseitigend wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum, wie die zahllosen Beweise u. auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse zweifellos erweisen. — In Posen nur echt bei **Paul Wolff**, Wilhelmsplatz 3. In Flac. zu 1, 2. und 3 M. 2351

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,

a Fl. 60 Pfg.

Nur allein echt zu haben.

Rothe Apotheke, Markt 37.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von

Moritz Tuch in Posen.

Brosig's Mentholin

ist ein erfrischendes **Schnupfpulver**, dessen Güte weltbekannt. Niederlagen durch Plakate kenntlich. **Otto Brosig, Leipzig.**

Erste und alleinige Fabrik des echten Mentholin.

Hille's Gasmotor „Saxonia".

Hille's Petroleum-Motor „Saxonia".

Dresdener Gasmotorenfabrik Moritz Hille, Dresden.

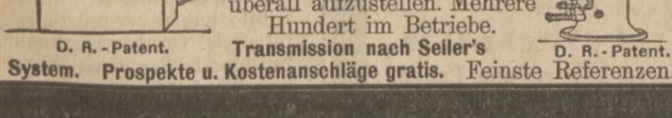
Filiale: Leipzig, Windmühlenstr. 7,

„ Berlin SW., Zimmerstr. 77,

empfiehlt Gasmotore von 1 bis 100 Pferdekraft, in liegender, stehender ein-, zwei- u. viercylindriger Konstruktion. — Geräuschlos arbeitend und überall aufzustellen. Mehrere Hundert im Betriebe.

D. R.-Patent. **Transmission nach Seller's System.** D. R.-Patent.

Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste Referenzen.



Börsen-Speculation

mit beschränktem Risico.

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer grösseren Börsenspeculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospect wird franco zuges.

Eduard Perl, Bankgeschäft.

Berlin, Kaiser-Wilhelm-Strasse 4. 13709

---

25 Liter meiner **reinen,** kräftigen **Rheinweine** versende mit Faß **à M. 16.—**, bessere Sorte **M. 20.—, Roth M. 23.—** ab hier geg. Nachnahme. **Fritz Ritter**, Weinb.-Bes., **Kreuznach.**

Kanarienroller.

Die Großhandlung von Wilh. Gönneke, St. Andreasberg, Harz, versendet per Post unter jeder Garantie nach allen Orten nur edle Sänger. Preisliste frei. 15800

Reflectoren

jeder Form

für Gas- und Elektrisches Licht

in blendend weisser, durchaus haltbarer, tadelloser Emaille

liefert

Eisenhüttenwerk Thale

Actien-Gesellschaft

Thale am Harz.

Seltener Gelegenheitskauf! Prachtvolles Pianino, neu, für 500 M. Gar. 6 Jahre. **Höselbarth**, Pianofortestimmer, Louisenstr. 19.

Das älteste und größte Spielwaaren-Magazin und Puppen-Fabrik

von **Anton Wunsch,**

Posen, Mylius Hotel,

empfiehlt seine im frisch renovirten und bedeutend vergrößerten Lagerraume auf's Glanzvollste eingerichtete

Weihnachts-Ausstellung

zur gefälligen Beachtung.

Neu! Spielwerk. Vollständige Piècen (ohne Kürzungen) spielend. **Neu!**

Buchdruck-Schnellpressen neuer Konstruktion. 2c. 2c.

Billigste Preise. — Reellste Bedienung.

En gros & en detail.

Fisch-Verkauf.

Vom 1. Oktober cr. ab findet der Verkauf von Fischen in den Hältern zu **Radziunz** — Post- und Telegraphen-Station — statt. 14012

Trachenberg, den 17. September 1890.

Fürstliches Cameral-Amt.



Kaiser Friedrich-Quelle in Offenbach a. M.

Stärkste Natron-Lithion-Quelle Deutschlands.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Ueberraschende Heilerfolge.

Vorzügliche, ausschliesslich aus den **Natron-Lithion-Salzen** der Kaiser-Friedrich-Quelle hergestellte

PASTILLEN

Gegen **Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf, Keuchhusten, Diphteritis** etc., alle **catarrhalischen Affectionen** der **Luftröhre u. Lunge,** sowie **Magensäure, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Gicht** und **Rheumatismus.**

Die **Pastillen**, sowie das **Medicinal-** und **Crystall-Tafelwasser** sind vorräthig **in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.** Brosch. u. Prosp. gr. u. fr. **Hauptniederlage.**

Doppelt kohlens. Natron	24,38629
Chlornatrium	11,98433
Doppelt kohlens. Lithion	0,19981
Schwefelsaures Natron	4,24915
Kohlensäure, an die Salze gebundene und völlig freie zus.	8,45243

In 10000 Gew.-Theilen lt. Analyse

Hauptniederlage für **Schlesien** und **Posen** bei **Eduard Lustig** in **Breslau.**

Leib- und Bett-Wäsche

in bester Arbeit, in einfacher wie eleganter Ausstattung,

fertige Tisch- und Küchenwäsche,

Original-Normal-Leib-Wäsche, rein Wolle,

so wie sämmtliche Tricotagen und gestrickte Unterkleider **für Herren, Damen und Kinder,** empfiehlt in größter Auswahl billigst 15298

Louis J. Löwinsohn,

Markt 77, gegenüber der Hauptwache.

Muster und Preislisten nach außerhalb umgehend.

Aufträge über 20 Mark franko.

GAEDKE'S CACAO

enthält ca. 8% mehr Nährstoffe bei besserer Löslichkeit und feinerem Aroma als holländische erste Marken.

PATENTE aller Länder werden prompt und korrekt nachgesucht durch **C. KESSELER** Patent-Bureau Berlin, SW. 11. Anhaltstr. 6. Prosp. grat. Vertretung in Patent-Prozessen.

Neu! Unübertroffen! Neu!





Nur die reinen

Olivenöl-Toiletteseifen

und

Tunis **medicinischen Olivenöl-Seifen** 1888.

der Ersten Deutsch-Afrikanischen

Olivenöl-Seifen-Fabriken

Paul Spatz & Cie.,

Halle a. S. und **Monastier** (Tunis),

üben in Folge ihrer großen Reinheit und Milde die günstigste und wohlthuendste Wirkung auf die Haut aus.

Das Beste für die Haut. — Sparsam im Verbrauch.

Zu haben in allen Parfümerien und Drogerien.

Suppentafeln, Erbswurst,
Hafergrütze, Hafermehl,
Erbsen-, Bohnen-, Linsen-Mehl,
Tapioca etc. etc.
Dörrgemüse. Julienne.

Hohenlohe'sche

Suppeneinlagen.

Dieselben sind wegen der Höhenlage und der Art des landwirthschaftl. Betriebs der Gegend von seltenem **Wohlgeschmack u. höchster Nährkraft,** worauf die **zahlreichen, ärztlichen Anerkennungen** zurückzuführen sind.

(Man achte genau auf die Firma **Hohenlohe'sche Präservenfabrik Gerabronn,** Württemberg)

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mit dem heutigen Tage der regelmäßige Sammelladungsverkehr 17041

Stettin—Posen

eröffnet ist.

Expedition jeden Mittwoch.

Gefl. Güteranmeldungen erbitten

Richard Wildt, Stettin. **Freudenreich & Cynka,** Posen.

Weihnachts-Katalog.

gratis und franco! gratis und franco!

47. Jahrgang.

Eine reichhaltige Auswahl (216 S.) der besten Werke fast aller Wissenschaften, hauptsächlich der schönwissenschaftlichen Literatur — Classiker, Gedichte, illustrirte Prachtwerke 2c., für die Bedürfnisse der Festzeit geeignet. — Erd- und Himmelsgloben — Atlanten — Wandkarten.

Preise notorisch billig.

Katalog

empfehlenswerther Jugendschriften, Volksschriften u. christlicher Erzählungen.

Gsellius'sche Buchhandlung,

Mohrenstraße 52. Berlin W. Mohrenstraße 52.

Im Interesse guter Erledigung aller Wünsche bitten um rechtzeitige Aufträge.

Verkauf oder Verpachtung.

Der im Auslande wohnhafte Besitzer des **Kroll**'schen Bades in Breslau beabsichtigt dasselbe nebst den dazu gehörigen Wohnhäusern zu verkaufen oder zu verpachten, würde eventuell auch einen in Galizien beziehungsweise Oesterreich-Ungarn belegenen Gutsbesitz in Zahlung nehmen eventuell Zuzahlung leisten. Gefl. direkte Anfragen an den Eigenthümer 17042

Casimir Wollmann, Budapest, Rudolfsquai 8.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß unsere

Dampf-Schmalzsiederei,

eingerichtet nach **allerneuestem System,** seit dem 20. d. M. im Betriebe ist, und daß wir durch **direktesten Bezug** allerbester Rohwaare in der Lage sind, **billigste Preise** bei Lieferung **besten Bratenschmalzes** zu stellen.

Mit bemusterten Offerten dienen wir auf Wunsch sofort.

Hochachtend

Erste Posener Dampf-Schmalz-Siederei

von

Gebrüder Glaser.

Comptoir: Berlinerstraße 15. **Fabrik:** Wilda Nr. 11.

Vielseitig anerkannt gutes und haltbares Leinen zu Leib- u. Bettwäsche in jeder Stärke und Breite; sowie **Tischzeuge,** bunt, **Bezugleinen, Inletts, Handtücher u. Taschentücher** versendet in den besten Qualitäten an Private zu den billigsten Preisen. 16105

Hermann Jaekel, Charlottenbrunn, Schlesien.

Leinen-Weberei u. Versandtgeschäft, gegründet 1863.

Die Zusendung von Mustern u. Waaren erfolgt franko.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Bitte.

Der Winter ist mit unerwarteter Strenge eingetreten. Der Verdienst der armen Leute hat aufgehört. Viele Kinder armer Eltern müssen den Schulweg, ohne gefrühstückt zu haben, antreten, sollen in der Schule dem Unterricht mit Aufmerksamkeit folgen und, hungernd und frierend, etwas leisten. Ein Teller Suppe, welch große Wohlthat für die armen Kleinen! **Zehn Mark** genügen, um einem Schulkinde in seiner unverschuldeten Noth während der kalten Winterszeit **im Schulhause** an jedem Morgen vor Beginn des Unterrichts ein kräftiges Frühstück, wohl oft die einzige warme Nahrung am Tage, zu geben. Die Zahl der bedürftigen Schulkinder wächst mit der Zunahme der Kälte und der Abnahme der Arbeit.

In barmherziger Liebe wollen wir der hungrigen Kinder gedenken, wenn wir mit Freuden sehen, wie **unsere** Lieblinge nach einem erquickenden Schlaf an einem kräftigen Morgenimbiß in der warmen Stube sich stärken.

Zur Annahme von Geldbeiträgen sind die Mitglieder des Zentral-Komitees für Speisung bedürftiger Schulkinder gern bereit: Kommerzienrath M. Milch (Vorsitzender), Stadtrath Annuß, Kaufmann Appel, (Schatzmeister), Rektor Brendel, Kaufmann Cichowicz, Lehrer Driesner, Chefredakteur Fontane, Rektor Franke (Schriftführer). Rechnungsrath Gensichen, Zimmermeister Glatzel, Lehrer Hinz, Rektor Hübner, Dr. Jerzykowski, Bürgermeister Kalkowski, Kaufmann J. Kantorowicz, E. Kantorowicz, Zahnarzt Kasprowicz, Lotterie-Einnehmer Kirsten, Hausbesitzer Krysiewicz, Dr. Landsberger, Rektor Lehmann, Rechtsanwalt Dr. Lewinski, Kaufmann Lißner, Hotelier Luziński, Zahnarzt Mallachow, Rektor Markus, Kaufmann Niekisch, Sanitätsrath Dr. Osowicki, Lehrer Raschke, Kommerzienrath Rosenfeld und Sanitätsrath Dr. Zielewicz.

Die Waisen der Strecker'schen Rettungs-Anstalt

zu Pleschen in der Provinz Posen — dies Jahr 75, gegen 63 des Vorjahres — haben nach Gottes Rathschluß in diesem Jahre in Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta ihre irdische Protektorin verloren. Sie wissen sich aber unter dem Protektorat der allgemeinen Menschenliebe stehend und sind der guten Zuversicht, dasselbe wird ihnen auch in diesem Jahre zur **Weihnachtsfreude** verhelfen. Seit 35 Jahren hat das Pleschener Adventsglöcklein erfreulichen Wiederhall gefunden. Der Gott der Liebe wird ihm auch diesmal die Herzen öffnen, damit das Liebeswerk an den verwaisten Knaben und Mädchen nicht zurückzugehen braucht, sondern immer weiter ausgedehnt werden kann. Jede Gabe nimmt dankbar an 16994

Der Anstaltsvorsteher
Raddatz,
evangel. Pfarrer zu Pleschen i. d. Pr. Posen.

Anm. Unter Q und U resp. v. Q und U (von X und Y zu schweigen) sind bisher merkwürdiger Weise **gar keine** Wohlthäter zu verzeichnen gewesen. Vielleicht in diesem Jahre?

Bitte!

Herr **Richard Wiesner,** welcher sich während der kurzen Zeit seiner Thätigkeit als Mitglied unseres Stadttheaters die Sympathien des hiesigen Theaterpublikums in hohem Grade erworben hat, wurde vor einigen Wochen von einem Schlaganfall betroffen, der ihn nicht nur für längere Zeit auf das Krankenlager warf, sondern auch dessen Folgen ihn dauernd für die weitere Ausübung seines künstlerischen Berufes unfähig machen. Der so schwer Geprüfte geht somit einer vollkommen ungewissen Zukunft entgegen; es mangelt ihm an ausreichenden Subsistenzmitteln, was um so bedauernswerther ist, als es ihm obliegt, für seine Familie, die auch eine 85jährige Mutter in sich schließt, zu sorgen.

In Rücksicht auf diese äußerst bedrängte Lage des Herrn Wiesner sprechen wir hiermit die Bitte aus um Ueberweisung von Geldbeträgen, gleichviel in welcher Höhe. Durch diese Sammlung sollen dem ohne sein Verschulden in Noth gerathenen Künstler, wenn möglich, die Mittel an die Hand gegeben werden, sich eine neue Existenz zu gründen.

Möchten die Beiträge, welche in unserer Expedition entgegengenommen werden und über die in der „Posener Zeitung" Quittung erfolgen wird, recht zahlreich einlaufen!

Der Verlag der „Posener Zeitung".

Soeben erschienen:

Handbuch des Grundbesitzes der Provinz Posen

bearbeitet von **Dr. E. Kirstein.**

Preis 10 M.

Vorräthig in

Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmspl. 1, (Hôtel de Rome.)

כשר כשר

H. Lachmann,
Lissa i. Posen.

Versand anerkannt bester Fleischwaaren:
Prima Räucherwurst a Pfd. 1,20 M.,
Prima Salamie- und Servelatwurst a Pfd. 1,40 M.,
Prima Leberwurst a Pfd. 1 M.,
Prima Knobelwurst a Pfd. 0,80 M.,
sowie Wiener Saucischen und Aufschnitt **zu zeitgemäßen Preisen.**

Für 10 Mark

170,000 Mark

zu gewinnen
auf 2 Kölner und 3 Weimar-Loose.
Ziehungsanfang **13. Dec.**

Listen gratis. Versand franco.

M. Fränkel jr.,
Bank- u. Lotteriegeschäft,
Berlin W., Friedrichstr. 65.

Oberhemden,
Jaeger'sche Normal-Wäsche,
Tricotagen,
Jagdwesten,
Jagdstrümpfe.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Robert Schmidt,
Markt 63.

Das Berliner Militär-Pädagog. „Killisch",

Berlin W., Körnerstraße 7. Direktor: Tiede, Lieutenant d. L., bereitet nach wie vor mit bestem Erfolge auf alle Militär-Examina vor. 15319

Das Institut weist ganz besonders auf die Nr. 100 des Militär-Wochenblattes vom 22. Novbr. cr. hin, in der sich die Kaiserliche Cabinetsordre betreffend die „beschleunigte Ausbildung des Officier-Ersatzes" befindet.

Hierorts ist demgemäß und mit Rücksicht auf Punkt 6 der Cabinetsordre ein ständiger Cursus eingerichtet worden.

Tiede, Lieutenant d. L.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

Schutz-Marke.

Malzextract u. Caramellen
von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Anerkennung. Die Wirkung Ihres **Malz-Extract** mit der Schutzmarke **„Huste-Nicht"** ist bei meinem schweren Husten eine vortrefflich lösende und erleichternde. 15706

Bauer, Gensdarm.
Grundhof.

In Flaschen à M. 1, 1,75 u. 2,50; in Beuteln à 30 u. 50 Pfg.

Zu haben in **Posen:** Ed. Krug & Sohn, F. G. Fraas Nachf.; **Filehne:** R. Zeidler; **Samter:** Apoth. E. Nolte; **Neutomischel:** Paul Lutz; **Neustadt b. Pinne:** H. Grün; **Pudewitz:** L. Perlitz.

Mark 1 Mark

kostet ein Loos der

Weimar-Lotterie.

Ziehung am 13.—16. Dezember cr.

150,000 M. W.

kommen zur Verloosung.

J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.
Porto u. Liste 30 Pf.

Weihnachts-Ausverkauf.

Korb-, Holzwaaren und bunte Stickereien,

Haussegen, Kongreßläufer, Teppiche, Schuhe, Pappmachésachen für Kinderarbeiten sowie sehr elegante Gegenstände zu sehr billigen Preisen.

A. Kalischer,
Krämerstraße 11, vis-a-vis
D. Scherek Wwe.

Echten franz. Cognac,
Echten deutschen Cognac,
Echten Jamaica-Rum,
Echten Arac de Goa,
Echten Arac de Batavia,
Reelle Cognac-, Rum- und Arac-Verschnitte

empfehlen en gros & en detail billigst 17143

Gebr. Andersch.

Fabrik-Kartoffeln

kauft fortgesetzt zu angemessenen Preisen 16927

Eduard Weinhagen.

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

Saison 1890|91.

Feinste Thee'en

empfehlen 16557
in frischer Waare billigst

Gebr. Andersch.

Bitte wenden Sie sich an das 16 628

Versand-Geschäft Kaufhaus Julius Böhm,
Berlin C., Koenigstr. 26a,

und verlangen Sie **unberechnet** u. **portofrei** den neuest. **illustrirten Pracht-Katalog** von 1891.

Derselbe enthält tausende genaue Abbildungen reizender **Gebrauchs-** u. **Luxus-Gegenstände** für Jedermann und zu jeder Gelegenheit passend.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Schaumweine

billigst bei 17144

Gebr. Andersch.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Paris.

Versand sämmtlicher französ. Special-Gummiartikel. Preis-Courant diskret postfrei. Rath und Auskunft in allen diskreten Angelegenheiten. 16678

Georg Raabe, Hamburg.

Atelier für künstliche Zähne,

Plomben, Regulirung schiefstehend. Zähne 2c. Reparaturen in denkbar kürzester Zeit. Ausgestattet mit den besten Instrumenten u. Apparaten d. Neuzeit. Solid. Arb. Mäß. Preise.

Carl Sommer, Berlinerstr. 8, I. Et.

Verloosung
Posener Stadtanleihescheine vom Jahre 1885.

Von den auf Grund des landesherrlichen Privilegii vom 25. September 1885 ausgefertigten **4proz. Anleihescheinen der Stadtgemeinde Posen,** deren Zinsfuß auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 6. Dezember 1888 auf 3½ Proz. herabgesetzt worden ist, sind dem Tilgungsplane gemäß heute zur Einziehung ausgeloost worden

I. die 3½proz. Stadtanleihescheine
Buchstabe A Nr. 30 über 5000 M.
" C Nr. 60, 95, 129 und 296 über 1000 M.
" D Nr. 56, 101, 207, 227, 383 und 529 über 500 M.
" E Nr. 7, 90, 105, 175, 284, 344, 393, 607, 743, 776, 794, 843 und 874 über 200 M.

II. die 4proz. Stadtanleihescheine
Buchstabe E Nr. 250 und 271 über 200 M.

Den Inhabern werden diese Anleihescheine zur Rückzahlung am 2. Januar 1891 mit dem Bemerken gekündigt, daß eine Verzinsung für die Zeit nach dem 31. Dezember 1890 nicht mehr stattfindet.

Die Auszahlung des Nennwerths erfolgt gegen Rückgabe der Anleihescheine nebst den noch nicht fälligen Zinsscheinen Nr. 11 bis 20 und der dazu gehörigen Zinsschein-Anweisung bei unserer Kämmereikasse hierselbst und bei dem Bankhause Hirschfeld u. Wolff in Berlin W., Friedrichstraße Nr. 116 und in Posen Wilhelmsplatz Nr. 19. 9798

Außerdem werden folgende 4proz. Stadtanleihescheine
Buchstabe A. Nr. 19 bis 22, 24, 25, 34 bis 39, 46 und 47 über 5000 M.
" B. Nr. 21, 23, 24, 36 bis 40, 45 und 57 über 2000 M.
" C. Nr. 11 bis 14, 24, 62 bis 71, 79 bis 88, 92 bis 94, 100, 101, 104, 105, 113 und 151 über 1000 M.
" D. Nr. 112 bis 131, 142, 150, 151, 162 bis 166, 172, 188, 189, 219, 220, 238, 240, 241, 243, 258 und 259 über 500 M.
" E. Nr. 28 bis 34, 38 bis 54, 64 bis 68, 72 bis 75, 121, 229, 230, 233 bis 249, 251 bis 270, 272 bis 282, 308 bis 332, 338 bis 341, 354 bis 357, 364, 365, 402, 484 bis 486, 491, 493 bis 495, 578, 580 und 587 bis 590 über 200 M.,

welche ungeachtet unserer Bekanntmachung vom 6. März 1889 zur Abstempelung auf 3½proz. Zinsen bei uns nicht eingereicht worden sind, **zur Rückzahlung am 2. Januar 1891 für den Fall gekündigt,** daß dieselben bis zu diesem Zeitpunkt nicht nachträglich noch zur Abstempelung auf 3½ Proz. Zinsen unserer Kämmerei-Kasse vorgelegt werden sollten.

Die Auszahlung des Nennwerths der Anleihescheine erfolgt gegen Rückgabe der Anleihescheine mit den obengenannten Zinsscheinen und Anweisungen bei den daselbst genannten Zahlstellen. Eine Verzinsung dieser Anleihescheine erfolgt nach dem 31. Dezember 1890 nicht mehr.

Posen, den 14. Juni 1890.

Der Magistrat.

Der Weihnachts-Ausverkauf
Wollener Kleiderstoffe
Abgepaßter Roben
Seidenstoffe
Mäntel, Umhänge u. Costumes
Tricot-Taillen, Jupons 2c.

hat begonnen.

Auffallend billige Preise.

E. Tomski,

Neuestraße 2.

Auf 10 Loose schon 1 Treffer!
11,000 Geldgewinne mit 80,000 Mk.
baarem Gelde

werden in der **Giesinger Geld-Lotterie, Ziehung unwiderruflich am 4. Dez. 1890,** gewonnen. **à Loos M. 2. Porto u. Liste 30 Pf. vers., so lange der Vorrath reicht**

Georg Joseph, **Berlin C., Jüdenstr. 14.**

Auf 10 Loose schon 1 Treffer!

Formulare

zu den
von den Herren **Notaren**
nach der Allgem. Verfg. des Herrn Justiz-Ministers vom 20. November 1890 zu führenden

Verwahrungs-Büchern

aus dauerhaftem Papier (Kl. 2a.), auf Verlangen **auch** in festem Einband hergestellt, von Blatt zu Blatt mit fortlaufenden Zahlen und am Schlusse mit einem alphabetischen Namenverzeichniß versehen, liefert die

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
in Posen.

Liebig's Puddingpulver zur Anfertigung von Puddings in Vanille, Mandel, Chocolade 2c.
Liebig's Backmehl zum schnellen Backen von Kuchen, Torten, Brod 2c., ohne Hefe anzuwenden. 3327
Liebig's Geléepulver zur Herst. v. durchs. Gelées, Eis, Crêmes 2c.
Feinste Back- und Kochreceptbücher gratis n Drogen-, Delicateßgeschäften 2c. **„Man verlange ächt Liebig."**

Nur bis Weihnachten! **Wirklich** Nur bis Weihnachten!

reeller Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe **nur noch bis Weihnachten** und zwar werden **Paletots, Dolmans, Visites, Jaquettes und Kinder-Mäntel, um vollständig zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.**

Damen-Mäntel-Fabrik
Abr. Aronsohn,

7. nur Schloßstraße 7, parterre.

Wir lösen unser **Cigarren- und Tabak-Geschäft** zum 1. Januar 1891 auf und verkaufen deshalb die Bestände unseres in schönen Qualitäten ausgestatteten Lagers **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.** — Sendungen nach außerhalb **franko** gegen Nachnahme. 17123

Carl Heinr. Ulrici & Co., Posen,
Wilhelmstr. 7.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

der **Berliner Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik** von 17080

Tasse & Lövinsohn,

Markt 94 und Krämerstraße 8,
zu noch nie dagewesenen Preisen.

Gänzlicher Ausverkauf

zu bedeutend **herabgesetzten Preisen** wegen Aufgabe des Geschäfts. 17130

C. Bardfeld, Neuestr. 6.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein auf dem hiesigen Bahnhofe gelegener Lagerplatz von etwa 789 Quadratmeter Flächeninhalt soll vom 1. Januar d. J. ab im Wege der öffentlichen Vergebung anderweit verpachtet werden, wozu Termin auf den 13. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserm Verwaltungsgebäude hierselbst, Louisenstraße 8, ansteht. Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkte portofrei an uns einzusenden und werden in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Bieter eröffnet werden. Die Vergebungs- und Pachtungsbedingungen liegen in unserm Verwaltungsgebäude — Zimmer 21 — zur Einsicht aus, können auch von uns gegen Einsendung von 25 Pf. portopflichtig bezogen werden.

Posen, den 24. Nov. 1890.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Direktions-Bezirk Breslau).

Mein in Schwerin a. W. befindliches **Grundstück,** in der Poststraße belegen, in welchem ich seit 18 Jahren ein Galanterie-, Porzellan- und Spielwaarengeschäft betreibe, bin ich Willens, mit auch ohne Geschäft zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Exp. d. Ztg.

Victualiengeschäft

und Drehrolle mit Wohnung ist **wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Näheres im Cigarren-Geschäft Ecke Alter Markt- und Breslauerstraße Nr. 61.** 17004

Massiver Gasthof,

3 Schankstuben, Fremdenzimmer, Saal, Garten und Kegelbahn, große Stallung, beste Lage der Stadt bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten Expedition der Posener Zeitung C. 146. 17146

Elegante und einfache Bilder-Einrahmungen jeder Art bei
Oscar Schmidt,
Bau- und Kunst-Glaserei,
Ritterstrasse Nr. 8.



Zucht-Böcke

feiner reinblütigen und wollreichen

Electoral-Stammheerde

offerirt zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Ludwigsdorf,
Kreis Schweidnitz.
Auf Wunsch Wagen Station Jacobsdorf.

Puppen

mit Haar-Perrücken z. Kämmen und Frisiren. Haarketten, Armbänder, Scheitel, Toupets, Zöpfe 2c. empfiehlt und verfertigt billigst 17154

E. Becker, St. Martin 63.

Die Herren Gutsbesitzer

bitten wir ganz ergebenst, uns ihre ausrangirten Pferde gütigst behufs Unterstützung uns. gemeinnützigen Instituts zu überweisen. Die Abholung sind wir bereit event. bewirken zu lassen. 17121

Der Vorstand des Posener Zoologischen Gartens.

Zurückgekehrt aus Dresden, wo ich in einer der renommirtesten Fabriken das Anfertigen der modernen Papierblumen sowie das Dekoriren mit denselben gründlich erlernt habe, ertheile ich Unterricht darin in Posen. Der erste Kursus beginnt am 1. Dezember. Auf Wunsch auch Privatstunden. Näheres Bäckerstr. 3, I. Et.

M. Fromm.

Postfachschule.

Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.

Schulz.

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, setze ich den Unterricht in der so sehr beliebten **Filigran-Arbeit** noch bis 1. Januar fort. Unterricht täglich. Preis von heute ab für den ganzen Kursus für Damen und Kinder 1 M. Große Auswahl von Sachen sind bei mir ausgestellt und lade die geehrten Damen zur Besichtigung ganz ergebenst ein. 17076

Käthy Horn,

Lehrerin für Filigran-Arbeit,
Alter Markt 51, II., rechts.

Sofortige Heirath!

Zwecks einer **sofortigen, reichen, glücklichen** u. **passenden** Verheirathung erhalten Sie **postwendend reiche, hochfeine Heiraths-Vorschläge** in **tausendfältiger Auswahl** diskret. ☞ Zur Anbahnung einer Heirath resp. Verlobung werden bekanntlich die **Weihnachtstage** mit Vorliebe benutzt. Porto 10 Pf., für Dame frei. 16911

General-Anzeiger, Berlin SW. 61. amtlich registrirt, einzige Institution d. Welt.

Mieths-Gesuche.

Wohnung,

2 Zimmer, Kammer, Küche u. Z. zu verm. Kleine Gerberstraße 9.

Dominikanerstr. 2

sind sofort zu vermiethen: 1 Laden mit Schaufenster, in der I. Et. 3 Zimm. u. K., im Part. 1 Zimm. u. K. Näheres Schloßstraße 5 II. Tr. 16858

Wienerstr. 5, 2. Etage mit Balk. 5 Zimm., Küche und Nebengel., neu renov., sof. od. v. 1. Jan. zu vermiethen, 16963

Ein auch 2 eleg. möbl. Zimm. mit separ. Eing. bill. zu verm. **Gr. Gerberstr. 23,** II Tr., Eing. Dominikanerstraße. 16926

Wienerstr. 6, Part. r. 1 f. möbl. Vord.-Zim. m. sep. Eing. z. verm.

St. Martin 13

1 Wohnung im Hofparterre für 150 Thlr. sogleich zu vermiethen.

---

3 Zimmer, Küche, Korridor, Keller 2c. sind Breitestr. 15, I. Et. — 500 M. — sowie 1 Wohnung von 2 Zimmer ebendaselbst — 240 M. — sofort oder p. 1. Jan. zu vermiethen. 1702

Breslauerstr. 9 parterre

eine Stube mit Küche u. Wasserleitung zum 1. Dez. zu verm.

In unserem Hause Berlinerstraße 5 ist ein

Lagerkeller

zu vermiethen. 17129

Selig Auerbach & Söhne.

Stellen-Angebote.

Eine Registratorstelle in unserer Verwaltung ist sofort zu besetzen. 17114

Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsanforderungen sind bis 15. Dezember d. J. an uns zu richten.

Rawitsch, den 28. Nov. 1890.

Der Magistrat.

Vertretung.

Eine leistungsfäh. ält. rhein. **Weingroßh.** s. für **Posen od. Prov.** einen geeign. tücht. **Vertreter** g. hohe Prov. Off. an **Rudolf Mosse, Mainz,** sub **1045.**

Für eine Berliner Drogen-Engros-Handlung wird für Posen eventuell auch Umgegend ein

tüchtiger Agent

gegen Provision gesucht. Adressen unter A. 840. 17128

Elektrisir-Automaten.

Wir suchen für **Posen und Umgegend** einen geeigneten Vertreter. Die Apparate werden den Restaurateuren gegen Miethsentschädigung überlassen. 17113

Köln, Gesellschaft für Automaten

Müller & Co.

Ein Commis

findet vom 1. Januar 1891 in meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft Stellung.

Hermann Dann, Thorn.

Für mein Barbier- u. Friseur-Geschäft suche sofort 17111

einen Lehrling.

L. Rosener, Wallischei 8.

Gesucht zu sofort ein

unverh. Brenner

für eine mittlere Dampfbrennerei. 400 M. Caution erforderlich, sowie Kenntniß der polnischen Sprache. Gefl. Off. unter C. M. 100 an die Exp. d. Bl. 17140

Per 1. Januar 1891
suchen wir

einen mit der doppelten Buchführung gut vertrauten und zuverlässigen 17070

Buchhalter.

Derselbe muß der deutschen u. polnischen Sprache mächtig sein. Gehalt nach Vereinbarung.

J. Kratochwill & Co.,
Dampfmühlen,
Pleschen.

Ein geübter Schreiber

mit guter Handschrift findet vom 1. Dezember ab Stellung bei

Dr. Lewinski,
Rechtsanwalt und Notar.

---

30 Schuhmacher

finden dauernde u. lohnende Beschäftigung in der Schuhfabrik von

Johann Jacobi & Sohn,
Graudenz.

Verheirathete erhalten Umzugskosten. 16018

---

1 Commis und 1 Lehrling

finden per 1. Januar 1891 unter günstigen Bedingungen in unserer **Eisenhandlung** Stellung.

M. M. Herzfeld & Sohn
in Grätz, Prov. Posen.

Dom. Skompe bei Stralkowo sucht vom Dezember ab einen gebildeten, tüchtigen und energischen

Hofbeamten.

Gehalt 300 Mark. Polnische Sprache nothwendig. Religion gleich. 16987

Ich suche zum 1. Januar für mein Material- u. Destillationsgeschäft einen

jüngeren Commis.

Derselbe muß besonders tüchtig im Detail-Verkauf sein. 17015

Leiser Boas,
Schwerin a. Warthe.

Stellen-Angebote.

Ein erfahr. Dampfpflug-Monteur

sucht Reparaturen an Dampfpflug-Apparaten, Dreschmaschinen, Brennereien und sonstigen landwirthschaftlichen Maschinen zu dem billigsten Preise auszuführen. Off. bitte direkt an 17122

J. Weikert,
Wilda bei Posen.

Selbiger würde auch eine feste Stellung annehmen.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)